Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 148.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 29. Februar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Bitte um Hilfe.

Durch die Ueberschwemmung vieler Wohnungen in den niedrig gelegenen Gegenden unserer Stadt ist ein nicht unbedeutender Theil unserer ärmeren Bevölkerung in große Noth versetzt worden, zu deren Linderung die bereit gestellten Mittel nicht im Entferntesten ausreichen. Wir richten deshalb an alle Menschenfreunde die dringende Bitte, den Unterstützungs-Komites, welche sich gebildet haben, um den vom Nothstand betroffenen Familien Hilfe zu gewähren, milde Gaben zu senden. Wir selbst und die Expedition dieser Zeitung sind gern bereit, Beiträge entgegen zu nehmen und entsprechend zu verwenden.

Redaktion der Posener Zeitung.

Die Agrarier.

Σ **Berlin**, 27. Februar. In der vergangenen Woche haben unsere Agrarier zu Ehren der im Herbst bevorstehenden Neuwahlen ein neues Gewand angelegt und sich als Vereinigung der „Steuer- und Wirthschaftsreformer" neu aufgethan. An die Oeffentlichkeit sind sie eigentlich nicht getreten, denn ihre Verhandlungen waren vor Publikum und Presse geheim. Auch die Parteiliste soll ein Geheimniß bleiben, denn wozu sich „den Verketzerungen der Graspresse auszusetzen." Es kommt vielmehr darauf an, „die Füsiliere als Tirailleurs zu verwenden." Was in der Presse als Bericht über die Versammlung gestanden hat, war derselben von den Führern des Geheimbundes zugesandt; die Sorgfalt ist anzuerkennen, womit diese Berichte von allem befreit wurden, was sie hätte interessant und lesenswerth machen können. Mehr dreist als gottesfürchtig haben dagegen 4 Grafen, 5 Freiherren, 34 Ritter und nur 2 Bürgerliche in der „Kreuzzeitung" gegen den Fürsten Bismarck für jene bekannten Verläumdungsartikel des Blattes Partei ergriffen. Dreizehn dieser Edlen finden sich auch unter dem Aufruf, welchen Mitte Januar die Reformer in Berlin entbot. Nachdem der einzige Reichstagsabgeordnete unter dem letzten Aufruf (von Brauchitsch) seine Unterschrift im Reichstage desavouirt hat, wird man der letzteren Namensliste weniger Bedeutung beizulegen haben, als der Liste der Protestunterzeichner. Schon das geistliche Zusammentreffen der agrarischen Vereinigung mit der Vereinigung zum Protest spricht dafür, daß diese „treuen Anhänger der königlichen und konservativen Fahne" die eigentlichen Recken und Bannerträger auch unter den Agrariern sind. Da ist der Schulenburg-Beetzendorf hüben wie drüben allzeit voran. Er eröffnet den Reformkongreß, hilft dort „auf sittlich religiöser Grundlage" eine neue Volkswirthschaft aufbauen und reitet auch in der „Kreuzzeitung" gegen seinen alten Landsmann und Freund für die christliche Verleumdung in die Schranken. Hinter ihm „Mit Gott für König und Vaterland" die ganze Sippe derer von Marwitz, von Gottberg, Wedell, Winterfeldt, Schlabrendorff, Zitzewitz, und wie sie alle heißen mögen, die so unbekannt sind, ihrem Namen wie den Krautjunkern nach, welche doch die Namen illustriren sollen. Zuletzt „mit tiefem Schmerze" Thadden-Trieglaff. Er lebt also noch immer, der Urheber des geflügelten Worts von der Preßfreiheit mit dem Galgen daneben. Nun kämpft auch er in seiner Art für die Preßfreiheit; vom Galgen will er so wenig mehr wissen, daß ihn sogar die bloße Kritik des Reichskanzlers über die Freiheit der „Kreuzzeitung" mit tiefem Schmerz erfüllt. Nur Udo, Graf Stolberg zu Kreppelhof, der erste Präsident der Agrarier, fehlt im Turnier gegen den Reichskanzler. Er kämpft, seiner Präsidialrede nach, nur gegen das „große mobile Geldkapital." Indem er dieses bezwingt, hört die Sozialdemokratie für ihn von selbst auf.

Damit hätten wir aber noch lange nicht den ganzen Heerbann der Agrarier die Revue passiren lassen. Es finden sich auf ihrer Seite noch die letzten Getreuen vom Kongreß deutscher Landwirthe. Nachdem die Agrarier dort alles was sonst für landwirthschaftliche Interessen ernsthaft thätig ist, aus dem Felde geschlagen, ist ihnen als einziger Süddeutscher der 71jährige bairische Reichsrath von Thüngen zugefallen. Die Reichslande sind durch gleiche Verkettung in ihren Reihen durch den Grafen Dürkheim, Hannover durch den Grafen In- und zu Knyphausen, das Königreich Sachsen durch einige unbekannte Männer bürgerlichen Stammes vertreten. Der eigentliche geistige Mittelpunkt aller der edlen und erlauchten Herren ist Marc Anton Niendorf, Redakteur der „Deutschen Landeszeitung", Dolmetscher und Geschäftsführer der Partei. Sonst gehört er freilich keinerlei Vereinigung mehr an. Selbst aus dem parteilosen Verein „Berliner Presse" sah er sich dringend veranlaßt auszutreten, nachdem ein Zirkular von ihm in die Oeffentlichkeit gekommen war, worin er sich bei den berliner Ladenbesitzern „für einige Thaler Werthes" dazu erbot, durch Empfehlungen im redaktionellen Theil seiner Zeitung Kundschaft vom Lande zuzuführen. Bauernfang nennen die unhöflichen Berliner dergleichen. Was Niendorf mit dem Revolver für die Partei in der Presse leistet, besorgt der bekannte Pamphletist gegen Aktiengesellschaften Perrot aus Rostock mit der Kugelspritze. Er gilt in Rostock als Verfasser der von Bismarck gebrandmarkten neuerlich wieder im Verlage von Niendorf besonders erschienenen Kreuzzeitungsartikel. Noch wäre zu nennen ein Redakteur Reder von der „Kreuzzeitung" und für die komischen Fächer Elsner von Gronow.

Die vorbezeichnete Gesellschaft ist ein so lebendiges Programm für den Aufbau der Volkswirthschaft „auf sittlich religiöser Grundlage", daß es auf die Erörterung der farblosen Sätze des Programms kaum noch ankommt. Das „den deutschen Sitten entsprechende Erbrecht" ist im Sinne dieser Reformer ungleiche Berücksichtigung der Geschwister, Anhäufung von Latifundien, Fideikommissen und Majoraten. Hinter der „der Natur des Grundbesitzes entsprechenden Verschuldungsform" versteckt sich die Feindschaft gegen die moderne Agrargesetzgebung, hinter der „vorläufigen ortspolizeilichen Entscheidung in Streitigkeiten über Arbeitskontrakt" die Sehnsucht nach der gutsherrlichen Polizei. Verhältnißmäßig bescheiden ist das Anerbieten, an Stelle der Grundsteuer eine Kapitalrentensteuer zu übernehmen. Daß die Grundsteuer an dem Preise der Güter in Abzug kommt und eine nur sehr mäßige Entschädigung für die fortgesetzten Meliorationen von Grund und Boden aus öffentlichen Kassen durch Wegebau u. s. w. darstellt, wird natürlich außer Betracht gelassen. In Bezug auf Zölle bezeichnet man in einem Athemzuge „die Eingangszölle als eine offene Frage" und sich „als auf der Grundlage des Freihandels stehend." Klarer wird die Stellung auch nicht durch den Zusatz, wonach „bei allen Finanzzöllen und indirekten Steuern darauf Bedacht zu nehmen ist, daß sie nicht besonders schädlich auf einzelne Distrikte und Bevölkerungsschichten einwirken." Man scheint es noch nicht aufzugeben, die Versuche fortzusetzen, Fühlung zu gewinnen einerseits mit Kardorff und dessen neugebildeten schutzzöllnerischen Verein, (ein Abgesandter desselben hatte nach Mittheilung der Landeszeitung bereits Unterhandlungen anzuknüpfen versucht) andererseits mit Ehren-Wagener. Herr Niendorf versichert, daß mit Letzterem blos in Betreff der Zoll- und der Kontraktbruchfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Schließlich verdient hervorgehoben zu werden, daß die vom Generalsekretariat des „deutschen Landwirthschaftsrath," redigirte „deutsche landwirthschaftliche Presse" gegen das Treiben dieser Agrarier entschieden Protest erhebt.

Am Sonnabend hat im Abgeordnetenhause die erste Berathung der Synodalordnung begonnen. Der Präsident hatte ursprünglich noch einen zweiten Gegenstand auf die Tagesordnung setzen wollen, die erste Lesung jener Vorlage ist indeß nicht einmal zu Ende gelangt. Es wird also noch ein zweiter Tag, der 28. d., der Generaldebatte gewidmet werden und das ist insofern gut, als sich nun die Hauptparteien gruppirt haben. Bis zum Schluß der dritten Lesung oder gar bis das Herrenhaus seinen letzten Spruch gethan haben wird, ist der Ausgang gar nicht abzusehen. Wie es aber auch kommen mag, immer wird zu bedauern sein, daß der Abschluß der Kirchengemeinde-Ordnung durch Synoden nicht bis nach gründlichen Erfahrungen über dieselbe hinausgeschoben und so viel Zeit und Arbeit nicht an ein Unterrichtsgesetz gewendet ist. Ueber die Sonnabendsitzung entlehnen wir der „Nat.-Ztg." folgende vom 26. d. datirte kritische Analyse:

Die erste Berathung des Synodalgesetzes, welche das Abgeordnetenhaus in seiner heutigen Sitzung beschäftigte, ließ klar erkennen, welche große Bedeutung dem Gegenstande im Hause allerseits beigelegt wird, und die aufmerksame Zuhörerschaft auf den dicht gedrängten Tribünen bezeugte die lebhafte Theilnahme, welche das große Publikum daran nimmt. Aus der Generaldebatte einen Schluß auf das Schicksal einer Vorlage ziehen zu wollen, ist immer gewagt, um so mehr, wenn wie im vorliegenden Falle dieselbe noch nicht einmal beendigt ist, denn von den eingeschriebenen 30 Rednern — 16 für, 14 gegen die Vorlage — sind überhaupt erst 4 zu Worte gekommen und zwar gegen die Vorlage die Abgg. Dr. Techow und Dr. Virchow, für dieselbe die Abgg. Graf Bethusy-Huc und Miquel, es fehlt also über die Stellung der Konservativen und der Zentrumsfraktion bis jetzt noch an jedem positiven Anhalt. Gleichwohl darf der Gesammteindruck der heutigen Verhandlung als ein für die Vorlage günstiger bezeichnet werden, weil durch die genannten Redner die Vorlage einer so gründlichen und vielseitigen Erörterung unterzogen wurde, daß kaum irgend ein Gesichtspunkt unerörtert blieb. Bei einer Gegenüberstellung der sehr eingehenden Aeußerung des Kultusministers mit den zum Ausdruck gelangten abweichenden Ansichten der Gegner der Vorlage ergeben sich, wie es uns scheint, keine Differenzpunkte, über welche ein Verständigung ausgeschlossen wäre. Einzig der Abg. Virchow, der die Vorlage von vorn herein für unannehmbar erklärte, leugnete auch das Bedürfniß, die Synodalverfassung zu Stande zu bringen; die übrigen Redner waren nicht nur über die Bedürfnißfrage, sondern auch über die Dringlichkeit der Erledigung einig. Dazu kommt, daß die Gründe, mit denen Abg. Virchow seine These verfocht, eine Reihe von schwachen Seiten darboten, die der Kultusminister schnell auszufinden und zu benutzen wußte. Einmal ging Abg. Virchow offenbar zu weit in dem Bestreben, die Gefahren der Synodalverfassung möglichst grell hinzustellen, und andererseits ließ er außer Acht, daß die Synodalverfassung sich den Wünschen und Bedürfnissen der evangelischen Kirche anzupassen hat, daß man also bei Prüfung der Vorlage sich auf den Standpunkt der Glieder der Kirche und nicht auf eine philosophische Höhe außerhalb derselben zu stellen hat. Wir folgern daraus, daß wer nicht den Virchow'schen Standpunkt von Hause aus theilt, durch seine Gründe schwerlich zu ihm hinübergezogen werden wird. Im Gegensatz hierzu waren die Ausführungen des Kultusministers in hohem Grade geeignet, der Vorlage Freunde zu erwerben und dies um so mehr, als sich in wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung mit den Auffassungen herausstellte, welchen der Abgeordnete Dr. Techow, der einzige Vertreter der Linken in der außerordentlichen Generalsynode, Ausdruck gab als er heute als Gegner der Vorlage die Debatte eröffnete. Insbesondere ist der Streitpunkt, welcher bei früheren Besprechungen besonders bedenklich erschien, die Wahl und Zusammensetzung der Generalsynode und der untern Synodalstufen, die sogen. Schlußbestimmungen — als beseitigt zu erachten. Man erkennt dies als eine innerkirchliche Angelegenheit an, welche die Kirche allein nach ihrem Gefallen ordnen möge, in die also die Landesvertretung nicht einzugreifen hat. So bleiben als offene Fragen, die einer Verständigung bedürfen, die Sicherung des Staats wie der Gemeindeglieder vor Uebergriffen der kirchlichen Gesetzgebung und die Feststellung genügender Schutzmittel gegen Mißbrauch des Besteuerungsrechts. Eine dritte Frage, welche der Abgeordnete Dr. Techow damit in Verbindung brachte, knüpft sich an die Forderung der Aufhebung des Kirchenpatronats und Uebertragung der Wahl der Geistlichen an die Gemeinden. Die Lösung derselben ist indeß wohl kaum soweit vorbereitet, als daß dieselbe mit dem Synodalgesetz zur Ausführung gelangen könnte. Was den Schutz der Gemeindeglieder gegen eine Ueberbürdung mit Kirchensteuern anlangt, so stimmten Dr. Techow und Miquel in dem Vorschlage überein, den kirchlichen Vertretungen einen mäßigen nach den Staatssteuern abzumessenden Spielraum freizulassen, weitergehende Anforderungen dagegen nur im Wege der Landesgesetzgebung zuzulassen. Die richtige Grenze zu finden, bis wie weit die kirchliche Gesetzgebung oder richtiger das kirchliche Verordnungsrecht zu gehen habe, ist die zweite Aufgabe der Verständigung. Der Kultusminister vertrat die Ansicht, daß diese Grenze von der Vorlage überall eingehalten sei, auch der Abg. Miquel fand in dieser Beziehung an der Vorlage nichts auszusetzen und Abg. Graf Bethusy suchte nachzuweisen, daß die evangelische Landeskirche mit dem vorliegenden Gesetze immer noch weniger an Rechten und Selbständigkeit erhielte, als die katholische Kirche heute noch trotz der neueren gesetzlichen Beschränkungen thatsächlich in Besitz hätte. — Bei der Fortsetzung der Debatte haben wir auch über die Stellung, welche Konservative und Klerikale sammt Polen zu der Vorlage einnehmen werden, Aufschluß zu erwarten. Was die letzteren belangt, so werden bei ihnen die sachlichen Gründe wohl gegen die politischen in den Hintergrund treten. Doch wenn wir auch die Mitglieder dieser Fraktionen als prinzipielle Gegner der Vorlage in Rechnung stellen, und die Mehrheit der Fortschrittspartei, sowie einen Theil der Konservativen hinzurechnen, so bleibt doch in der Voraussetzung, daß eine Verständigung mit der Regierung über die eben besprochenen Punkte zu erzielen ist, eine Mehrheit für die Vorlage gesichert.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar.

— [Personalien.] Wie die „N. Preuß. Ztg." hört, ist nunmehr die Ernennung des kaiserl. deutschen Gesandten am königl. italienischen Hofe, Geh. Legationsraths v. **Keudell**, zum kaiserl. Botschafter erfolgt. Demselben Blatte zufolge hat der Regierungs-Vize-Präsident Graf v. **Poninski** in Breslau aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionirung erbeten. Der bekannte frühere, zur evangelischen Kirche übergetretene Domherr Freiherr v. **Richthofen**, ist vor einigen Tagen durch die Explosion einer Petroleumlampe in der hiesigen Wohnung seines Bruders gefährlich verletzt worden.

— Durch die Mittheilung der „Prov.-Korr.", daß auch dem Kaiser Auszüge aus den verschiedenen Preßorganen durch das **literarische Bureau** zugestellt werden, wird ein hiesiger Korrespondent der „Frankf. Ztg." daran erinnert, daß früher der bekannte Convertit, Joel Jacoby, zuletzt Geheimer Kanzleirath im Polizeipräsidium, mit der Abfassung dieser Berichte für den König beauftragt war und diesen Auftrag bis zu seinem Tode erfüllt hat. In dieser Beziehung war Jacoby ganz selbstständig, und es läßt sich schließen, daß diese Berichte tendenziös waren. Erst nach Jacoby's Tode wurde der Direktor des literarischen Bureau's mit dieser Arbeit betraut. Als 1842 der inzwischen verstorbene Graf Arnim-Boytzenburg (Vater des jetzigen Oberpräsidenten und Schwiegervater Harry's von Arnim) Minister des Innern geworden war und den Geheimen Rath **Bitter** aus Posen (einen Bruder des Seehandlungs-Präsidenten) herbeigerufen, damit dieser die Presse beaufsichtige, wurden die Zeitungsberichte für den Minister in der Redaktion der ehemaligen Spener'schen Zeitung gefertigt, dabei aber Weisungen ertheilt, daß alle auf Preußen Bezug habenden Mittheilungen, Betrachtungen und Notizen ohne Ausnahme mitgetheilt werden mußten.

— Der „Reichsanz." kommt nochmals auf den schon erwähnten Artikel des „Düsseld. Anz.", weil er nunmehr in den Stand gesetzt worden, auch die Behauptung dieses Artikels, nach welcher der **Draht** zu den deutschen **Reichs-Telegraphenanlagen** aus dem Ausland bezogen werden soll, als durchaus jeder Begründung entbehrend bezeichnen zu können. Der „Reichsanz." sagt:

Der zu den ersten Telegraphenanlagen in Preußen im Jahre 1848 und seit dieser Zeit zur Erweiterung des preußischen bezw. deutschen Telegraphennetzes verwendete Eisendraht ist ausnahmslos aus deutschen Fabriken bezogen, und es ist auch die Lieferung des bei der Reichs-Telegraphenverwaltung im gegenwärtigen Jahre vorliegenden Bedarfs an Eisendraht, im Ganzen gegen 11 500 Zentner, einer deutschen Fabrik übertragen worden. Die Lieferung des Eisendrahtes wird von der Reichs-Telegraphenverwaltung im Wege des öffentlichen Angebots vergeben. Obwohl hierbei Angebote ausländischer Fabriken nicht ausgeschlossen sind, so hat doch eine Betheiligung der ausländischen Draht-Industrie an diesem öffentlichen Angebotverfahren bisher nur in ganz beschränktem Umfange, bei den Lieferungen für 1875 und 1876 gar nicht stattgefunden, noch in keinem Falle aber sind ausländische Fabriken mit Draht-Lieferungen betraut worden, weil die von denselben geforderten Drahtpreise sich stets höher gestellt haben, als die Preise der deutschen Fabriken. Auch die zu unterirdischen Telegraphenlinien erforderlichen Kabel sind bis jetzt ausnahmslos aus einer heimischen Fabrik bezogen worden, welche den zur Umspinnung der Kabel erforderlichen verzinnten Draht auf eigenen Werken im Inlande anfertigt.

— Der Gymnasiallehrer a. D. Franz **Rohleder**, welcher bekanntlich durch Beschluß des Provinzial-Schulkollegiums zu Berlin

vom 3. Mai 1875 beziehungsweise des k. Staatsministeriums vom 3. Januar d. J., weil er sich durch sein Verhalten außer dem Amte des Vertrauens, welches sein Beruf erfordere, unwürdig gezeigt habe, im Disziplinarverfahren seines Amtes als Lehrer bei dem Progymnasium zu Friedeberg i. N. rechtskräftig entsetzt worden ist, hatte sich, wie erinnerlich, an ein Mitglied der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause mit dem Antrage gewendet: Das Staatsministerium darüber zu interpelliren: wie dasselbe den gedachten Beschluß vom 3. Januar d. J. gegenüber den Art. 4, 12 14 und 27 der Verfassungsurkunde zu rechtfertigen gedenke. Wie nun verlautet, hat die Fraktion diesen Antrag **abgelehnt**, dabei sind anscheinend folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen:

Das Staatsministerium hat nach dem Disziplinargesetz für die nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 nicht als Ministerium, sondern lediglich in seiner Eigenschaft als **Gerichtshof** zu erkennen und dabei nach freier, aus dem Inbegriffe der Verhandlungen und Beweise geschöpften Ueberzeugung über die Schuldfrage und die Art der Strafe zu befinden. Für die Entscheidung der genannten Spruchbehörde ist nun aber, wie die beigefügten Entscheidungsgründe ergeben, nicht die religiöse Ansicht des Herrn Rohleder maßgebend gewesen, sondern vielmehr die Art und Weise, wie er mit derselben erwiesener Maßen an die Oeffentlichkeit getreten ist, indem er sich schon am Tage vor der Schwurgerichts-Verhandlung in dem Geschäftslokale des „Neumärkischen Wochenblatts" einfand und unter der Mittheilung: daß er beabsichtige, den von dem Gesetze vorgeschriebenen Eid als Geschworener nicht zu leisten, sich erkundigte, ob auch bei der Schwurgerichtssitzung die Presse vertreten sei; und daß er demnächst dennoch den Eid in der gesetzlich vorgeschriebenen Norm leistete und gleich Tags darauf den Vorfall in Nr. 131 des „Neumärkischen Wochenbl." vom 5. November 1874 unter Rechtfertigung seines Verhaltens mittheilte. Wenn nun Staatsministerium in seiner Eigenschaft als oberster Disziplinargerichtshof nach seiner freien und pflichtmäßigen Uebzeugung (§ 38 des Gesetzes vom 21. Juli 1852) in diesen Thatsachen ein provokatorisches Verhalten des Herrn Rohleder gefunden hat, welches ihn des Vertrauens, welches sein Beruf als Lehrer erfordert, insbesondere bei den Eltern der seiner Erziehung anvertrauten Kinder verlustig mache und mit Dienstentlassung zu bestrafen sei, so entzieht sich diese Entscheidung der Kritik der Landesvertretung, um so mehr als bei Lage der Sache eine Verletzung der bezogenen Artikeln der Verfassung nicht anzunehmen ist.

— Der „Reichsanz." Nr. 50 publizirt das Gesetz, betreffend die Kontrole des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1875. Vom 14. Februar 1876, das Gesetz, betreffend die weitere Anordnung über Verwendung der durch das Gesetz vom 2. Juli 1873 zum Retablissement des Heeres bestimmten 106,846,810 Thlr. und die zu diesem Zwecke ferner erforderlichen Geldmittel. Vom 16 Februar 1876, das Gesetz, betreffend die Verwendung aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung. Vom 17. Febr. 1876.

♈ **Thorn**, 27. Februar. [Polnische Vereine und Bestrebungen. Preußischer Provinzial-Städtetag.] In diesen Tagen haben hier, wie alljährlich im Monat Februar, verschiedene polnische Vereine ihre Sitzungen abgehalten. Diese Zeichen polnischer Rührigkeit gehen aber im Ganzen sehr spurlos vorüber, und von den zum Theil weit hergereisten Herren und Damen, denn auch diese versammeln sich hier, nehmen nur die Geschäftsleute Notiz, in deren Läden oder Werkstätten die Fremden als Käufer erscheinen. Es ist wahr, die Geschäfte, deren Inhaber der polnischen Nationalität angehören, mehren sich hier, darüber aber hat man auch vom deutschen Standpunkt aus eigentlich nur Grund sich zu freuen, denn der Pole, der ein industrielles oder merkantilisches Geschäft unternimmt, entsagt damit einen wesentlichen und uralten Charakterzug seiner Nationalität, die noch vor 30 Jahren jeder solchen Thätigkeit widerstrebte. Dazu kommt, daß wer hier als Geschäftsmann vorwärts kommen will, der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein, also sich eine Fähigkeit und Fertigkeit aneignen muß, gegen deren Erwerb auch die polnischen Heißsporne als eine Art von Volksverrath fortwährend eifern. Unter den hier versammelten Vereinen war auch einer, der sich der „wissenschaftliche" nennt, wie wenig aber die Polen „wissenschaftlich" gesinnt und bestrebt sind, geht daraus hervor, daß im Jahre 1874 ein Pole, der hier eine Buchhandlung eingerichtet hatte und wirklich als ein gebildeter Mann sie leitete, das Geschäft wegen Mangel an hinreichender Kundschaft aufgab und nach Posen übersiedelte, und sein Nachfolger bereits in Konkurs gerathen ist. Im thorner Kreise sind auch wohl nicht viel Polen zu finden, denen der Begriff Wissenschaft wirklich klar ist. Dafür üben sie einen Terrorismus, der die wenigen zu wissenschaftlichen Bestrebungen befähigten und geneigten Männer ihres Stammes verhindert, solche Zwecke in Verbindung mit den Deutschen zu verfolgen. Den polnischen Kaufleuten in unserer Stadt kann man es nachrühmen, daß sie größtentheils ihr Geschäft vortrefflich verstehen und betreiben, und in einzelnen Branchen, namentlich in eleganten Schnitt- und Putzwaaren mit besonderer Vorliebe von den Damen aufgesucht werden. Daß auf dem Gebiete der Wissenschaft bald ähnliches erreicht werde, ist sehr zweifelhaft, um so [illegible] zweifelhaft, als ja die Polen es auch jetzt noch nicht überwinden [illegible] einzugestehen, daß Jesuitismus und Adelsübermuth ihr Reich [illegible] Untergange gebracht haben. — Dem Städtetage der Provinz Preußen ist nun auch Thorn, welches sich ihm zuerst nicht angeschlossen hatte, beigetreten, und hat als Vertreter der Stadt Herr Oberbürgermeister Bollmann der Versammlung am 20. Februar in Deutsch Eylau beigewohnt, ist auch dort zum ersten Vorstandsmitglied für das nächste Jahr erwählt worden. Die beiden größten Städte der Provinz, Königsberg und Danzig halten sich noch fern von diesem Verbande, wahrscheinlich verletzt dadurch, daß die Anregung dazu nicht von ihnen, sondern von der kleinen Stadt Osterode ausgegangen ist. Oberbürgermeister Bollman hat schon bei den diesmaligen Verhandlungen in Deutsch-Eylau einen sehr bedeutenden Einfluß geübt.

⊞ **Thorn**, 24. Febr. [Polnische Vereinsberathungen.] Der Landtagsabgeordnete v. **Lyskowski** aus Milisczewo erklärte am 21. d. M. bei dem gemeinschaftlichen Festessen der zu den hiesigen Vereinsberathungen versammelten Polen, daß er versichern könne, der Gesetzentwurf wegen der Amtssprache werde von dem Abgeordnetenhause verworfen werden. Da jedoch Herr v. Lyskowski am 23. in der Versammlung des Vereins der moralischen Interessen erklärt hat, daß aus der Provinz Preußen bis jetzt viel zu wenig Petitionen an den Landtag gerichtet worden sind und auch die „Gazeta Toruńska" darüber klagt, daß ihre Aufforderung zur Veranstaltung von Volksversammlungen in Westpreußen eine Stimme in der Wüste geblieben sei, so scheint Herr v. Lyskowski über das Geschick des in Rede stehenden Gesetzentwurfs doch nicht so beruhigt zu sein, wie er dies am 21. d. M. ausgesprochen hat

⊞ **Kulmsee**, 24. Februar. [Beschlagnahme.] Gestern wurde das Pfarrvermögen der Pfarre in **Dzwierzno**, von dem Bürgermeister a. D. Rex aus Thorn mit Beschlag belegt. Zum einstweiligen Vermögensverwalter ist der Gutsinspektor Lüttcke bestellt — weil der Amtsvorsteher Lincke in Zelgno, wegen seiner vielfältigen Behinderungen ablehnte, die Vermögensverwaltung zu übernehmen. Auch Hauptmann Hertell aus Zajackowo lehnte die Annahme der qu. Verwaltung ab. — In Dzwierzno selbst wohnt kein Mitglied des Kirchencollegiums und die Wahl des neuen Kirchenvorstandes hat noch nicht stattgefunden, weil der vom Bischof von Kulm ernannte Wahlvorsteher erklärt hat, er sei nicht fähig, den Wahlakt zu leiten.

Dt. Eylau, 22. Februar. In der zweiten Generalversammlung des 7. preußischen **Städtetages** am 20. d. M. waren 43 Städte durch 72 Abgeordnete vertreten. Es wurde zunächst von dem Vorsitzenden, Bürgermeister Kotze Osterode, über die Thätigkeit des Vorstandes und über die Ausführung der Beschlüsse vom 5. Novbr. v. J. Bericht erstattet. Darnach hat sich der Vorstand den Resolutionen der letzten Versammlung entsprechend, mit den verschiedenen Städtetagen der Provinzen Brandenburg, Westfalen und Oberschlesien, auch mit dem Redakteur der „Deutschen Gemeindezeitung", Dr. Stolp, der seine Thätigkeit für diesen Verband zugesagt hat, in Verbindung gesetzt, und wird dieses Organ den Kommunen zur Benutzung empfohlen. Die in 15 Positionen bestehende Tagesordnung wurde nach eingehender Debatte in 6stündiger Sitzung erledigt. Als Vorsteher für das Jahr 1876 wurden gewählt: Oberbürgermeister Bollmann-Thorn, Bürgermeister Kotze-Osterode, Bürgermeister Korn-Insterburg, Stadtrath Rehefeld Elbing und Bürgermeister von Röbel-Allenstein. Für Abhaltung des nächsten Städtetages wurde Insterburg bestimmt (E. Z.)

Göttingen, 26 Februar. Die göttinger **philosophische Fakultät** hat, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, auf die Anfrage des Kultusministers erklärt, daß sie auf die bei ihr bisher statutarisch zulässige **Doktorpromotion ohne mündliche Prüfung** verzichte. Auf preußischen Universitäten besteht sonach die in letzter Zeit so viel besprochene Promotio in absentia überhaupt nicht mehr.

Oldenburg, 26. Februar. Ueber die schon gemeldete **Auflösung des Landtags** wird Folgendes Nähere gemeldet:

Der Grund liegt darin, daß der Landtag am 19. Februar die Regierungsvorschläge wegen neuer Regulative, bezüglich der Staatsdienergehalte, verworfen hat. Es hatten zuvor Konferenzverhandlungen zwischen den Mitgliedern der Staatsregierung und Abgeordneten stattgefunden. Hierbei hatte letztere zwar in Betreff der einzelnen Gehaltssätze bestimmte Ermäßigungen nachgegeben, dagegen die Wiederherstellung aller vom Landtage gestrichenen Stellen verlangt. Jene Abgeordneten aber erklärten, daß sie sich auf dieser Grundlage in weitere Vergleichsverhandlungen nicht einlassen könnten. Im Plenum fand darüber eine erregte Verhandlung statt und es wurde mit 21 gegen 8 Stimmen beschlossen, dieser Abbruch der Verhandlungen sei gerechtfertigt. Ein Antrag, die Regierung um neue Vergleichsvorschläge zu ersuchen, wurde mit 18 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Regierung hat nun den Landtag aufgelöst, offenbar um dem nächsten Landtage dieselben Vorschläge wegen der Gehalserhöhungen zu machen

Oesterreich.

Wien, 24. Februar. Das hiesige „**Vaterland**", Organ der Feudal-Klerikalen schreibt Folgendes:

Sr. Eminenz dem **Kardinal Ledochowski** stellte sich heute Vormittags das hiesige Pazman'sche Kollegium, in welchem Jünglinge aus den Ländern der ungarischen Krone zum geistlichen Stande erzogen werden, unter Anführung der Vorgesetzten vor, um dem hochgeprüften Dulder die herzlichste Verehrung darzubringen. Der Rektor des Kollegiums, Domherr und Propst v. Sujanszky, würdigte in kurzer Ansprache die Leiden des Gefeierten, den Eifer des Klerus und die unerschütterliche Treue des katholischen Volkes Deutschlands, und wünschte dem Verbannten den Trost einer siegreichen Wiederkehr zu seiner verwaisten Heerde. Hierauf antwortete Se. Eminenz, wie uns ein Theilnehmer an dieser Szene erzählt, in elegantem Latein schlicht, aber herzergreifend. Seine Leiden nannte er eine Gelegenheit, vor Gott mehr verdienen zu dürfen; er bat um das Gebet für die Aufrechterhaltung der Standhaftigkeit seiner verlassenen Heerde und eiferte die gegenwärtige Zöglinge zum beherzten Eifer in ihrem künftigen Standesberufe an. Heute Abends nimmt Se. Eminenz an einem Diner bei der Gräfin Apponyi theil. Morgen früh wird Hochderselbe, wenn es sein Gesundheitszustand erlaubt, das heilige Meßopfer bei Sacré Cœur darbringen und sodann auch das Salesianerinnen-Kloster besuchen. Se. Eminenz hat den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, Vereins-Deputationen und Alles, was an Demonstration ausgelegt werden könnte, zu vermeiden.

Hierzu bemerkt die „N. fr. Presse": „Hochderselbe handelt da sehr vernünftig, da Se. Eminenz, der hochgeprüfte Dulder, vielleicht zum eigenen Schmerze erfahren müßte, wie wenig eigentlich von solcher Demonstrationslust in der Stadt Wien vorhanden ist." — Aus Krakau läßt sich die „Germania" über den „strikten Befehl", der dem **Grafen Ledochowski** zugegangen sein soll, „sofort und ohne sich irgendwie aufzuhalten, den österreichischen Kirchenstaat zu verlassen" von ihrem Korrespondenten als sehr „charakteristisch" berichten, daß der Befehl gleichzeitig mit dem Kardinal in Krakau angelangt sei.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Februar. [Einnahme der Stadt Kokand.] Die Stadt **Kokand** ist laut hier eingetroffenen Nachrichten von den russischen Truppen wieder besetzt worden. Ein Telegramm des Generalmajors **Sskobelew** aus Kokand, eingetroffen in Chodshent den 21. Februar um 7 Uhr 40 Min. Morgens, meldet Folgendes: Den 20. Februar hat sich Kokand mit 62 Geschützen, einem großen Vorrath von Pulver und Waffen ohne Kampf ergeben. Die Stadt ist von der unter meinem Kommando stehenden Truppenabtheilungen besetzt. Bei dem Marsch der Abtheilung durch Assake, Margelan und die am Wege gelegenen Dörfer wurden die Truppen überall von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Ein Telegramm des General-Lieutenants **Kolpakowski** aus **Taschkent** meldet unterm 22. (10.) Februar:

„Generalmajor Sskobelew rückte mit einigen Truppenkolonnen gegen Kokand vor. Im Dorfe Bualdy, welches er bei Nacht passirte, waren die Straßen durch Scheiterhaufen erleuchtet. Ueberall gab die Bevölkerung ihrer Ergebenheit gegen den Weißen Zaaren freudigen Ausdruck. Am 7 c, 16 Werst von der Stadt Kokand entfernt, in dem Dorfe Ak-Mulla, wurden dem General Sskobelew 29 Geschütze übergeben, die von Kokand dahin geschickt waren, und an demselben Tage noch besetzte die Avantgarde unserer Truppen das Stadtthor von Nau-Buchara. Am 8. Februar um 11 Uhr Morgens rückte das Gros der Truppen in die Stadt und besetzte die Zitadelle. Die Aufführung Nassr-Eddins ist zweideutig. Er hat sich mit Persönlichkeiten umgeben, die Rußland feindlich gesinnt sind und sammelt Sarbasen. Gerüchtweise verlautet, daß er der fanatischen Geistlichkeit das schriftliche Versprechen gegeben hat, gegen uns den heiligen Krieg zu führen.

Die Kavallerie-Abtheilung des Obersten Baron Möller-Sakomelski hat sich, nachdem sie die 140 Werst von Andidshan aus in 31 Stunden zurückgelegt hatte, am 7. Februar mit der Abtheilung des Generals Sskobelew vereinigt. Auf dem Marsche wurde auch diese Kavallerie-Abtheilung von dem Volk mit Jubel begrüßt. Die Einwohner von Margelan baten den Oberst Möller-Sakomelski in die Stadt zu kommen, und als die Truppen einrückten, waren die Straßen illuminirt. Nicht minder bemerkenswerth ist auch die Bewegung unseres Artillerie-Kommandos unter Lieutenant Schobolow, welches zum Zweck seiner Vereinigung mit der Abtheilung des General Sskobelew und dann mit dieser zusammen mehr als 100 Werst in einem Tage zurücklegte. Die Infanterie der Namaganschen Abtheilung unter Kommando des Obersten Komarow rückte aus Kirgis-Kurgan am 6. Februar um 9 Uhr Morgens aus. Beim Passiren der Flüsse Darja und Ssary-Ssu acht Stunden lang aufgehalten, legte sie dennoch 50 Werst zurück und kam in dem Dorfe Bualdy noch an demselben Tage um 1 Uhr Nachts an. Die Abtheilung von Ak-Dshar traf am 8. Februar ein.

Außerdem meldet der „Russ. Inv." noch Folgendes: Gen.-Lieut. Kolpakowski beabsichtigte am 11. Februar selbst von Taschkent nach Kokand abzureisen, um die Angelegenheiten im Chanat Kokand persönlich zu regeln und dort Ordnung einzuführen. Nassr-Eddin sowohl als auch Abdurrahman-Awtobatschi sind auf Befehl des Generals Sskobelew außer Landes verwiesen worden. Einige uns besonders

Musikalische Rundschau.

Nicht überall herrscht die musikalische Ruhe so planmäßig wie bei uns und wenn auch die Ueberproduktion des ersten Winterquartals im ganzen musikalischen Deutschland mehr oder weniger einem sanfteren musikalischen Leben und Lebenlassen Platz gemacht, wenn auch die Variante Singen ist Silber und Schweigen ist Gold, in ihrer Existenz auch theilweise ihre Berechtigung dargethan hat, so scheint doch der musikalische Nachwinter noch reichliches Material für durstige Ohren aufbewahrt zu haben, und auch unsere Stadt dürfte in Kürze von der akustischen Brandung wiederum mit bespült werden. Und wie viel ist trotzdem im musikalischen Deutschland in dieser stilleren Zeit geschehen!

In Wien ist „Tannhäuser" und „Lohengrin" unter Wagners Leitung in neuer, das heißt ursprünglicher Form, mit Weglassung aller früheren Auslassungen gegeben worden. Recht viel ist darüber von Freund und Feind geschrieben worden. Wagner hat den ausübenden Künstlern nicht gerade zu Danke gedankt, der Verleger der neu hinzugekommenen Musikstücke hat erst sich beklagt und dann Wagner wegen Honorar verklagt, ist dann mit einem Theil der Tantieme entschädigt worden, bezieht diese Tantieme auch dann noch fort, wenn die Oper wieder in der alten Form gegeben wird, das heißt, wenn das, was er beansprucht, eigentlich hinfällig geworden ist und hat das Glück, jetzt schon pro Nihilo Honorar zu beziehen, da man schon jetzt wieder zum alten kürzeren „Tannhäuser" zurückgekehrt ist.

Die von Professor Döpler in Berlin komponirten Entwürfe zu den Kostümen der Bayreuther Festspiele sind von geschickten Händen mit Nadel und Scheere nachkomponirt worden und harren die kostbaren Hüllen schon jetzt ihrer Auferstehung im August, denn im Monate August, nach jetzt endgiltigen Beschlüssen Wagners und seiner Beirather, wird die große That endlich gethan werden, ein musikalisches Ereigniß von wahrhaft phänomenaler Bedeutung.

In Berlin wird „Tristan und Isolde" einstudirt, und Wagners Anwesenheit zu den Proben erwartet. Mehr und mehr brechen sich seine Werke Bahn. Die italienische Oper in London hat „Lohengrin" längst ins Programm aufgenommen und auch die am 11. März in Wien zu eröffnende italienische Oper nennt unter ihren 15 Repertoirnummern den „Lohengrin". Wer das vor 10 Jahren prophezeit hätte!

Anfang Februar bereiste der Konzertunternehmer Hofmann aus Leipzig 7 größere Städte Sachsens und führte in sogenannten Wagner-Konzerten einzelne Szenen aus den Beyreuther Opern vor. Unterdessen schafft Wagner wieder an einem neuen Werke „Parcival", als Verleger wird J. Gutmann in Wien genannt.

„Der Widerspenstigen Zähmung" von Hermann Götz hat in Leipzig, Koburg-Gotha, Hannover, volle Häuser gemacht, ihre Aufführung in Berlin mit Frl. Minnie Hauk steht bevor. „Das goldene Kreuz" von Ignatz Brüll, einem Wiener, hat sich in Berlin einstimmige Anerkennung Seitens der Kritik erworben und vielfache Wiederholungen erlebt. Dresden, Hamburg, Prag, Magdeburg, Kassel, Köln und viele andere Städte werden sich ein Beispiel daran nehmen.

Rubinstein, dessen Oper „Dämon" in St. Petersburg schon 23 Aufführungen erlebte, wohnte der Aufführung seines Oratoriums „Das verlorene Paradies" in Leipzig am 3. Februar bei, feierte am 9. Februar, als er bei der ersten Aufführung seiner „Maccabäer" in Hamburg zugegen war, großartige Triumphe und wird, Eigenes und Fremdes vortragend, demnächst eine neue musikalische Rundreise unternehmen. An der Wende des alten Jahres beschäftigte er sich in Petersburg mit der Vollendung der Partitur zu „Nero". Auch Wien bringt demnächst seine „Maccabäer". Als Komponist hochbedeutend, als Pianist einzig, steht Rubinstein gegenwärtig im Zenith seines Ruhmes.

Siegreich geht auch Verdi's „Requiem" über die meisten großen Bühnen, nachdem es schon vor längerer Zeit bei seiner ersten Vorführung in Wien dem auch hierin, wie in seiner „Aida" kaum wiederzuerkennenden, wunderbar gereiften Komponisten vollste und gerechteste Würdigung in Deutschland eingebracht. Wir nennen nur Dresden, Brünn, Hamburg, Prag.

„Die schöne Melusine", ein romantischer, echt deutscher Opernstoff, ist in Kürze von nicht weniger denn 3 Komponisten bearbeitet worden, Grammann in Wiesbaden, Mayerberger in Preßburg und Hentschel in Bremen. Letztere Oper hat in Bremen schon 8 volle Häuser erzielt. Auch Schumann's „Faust" hat gerade in letzter Zeit wieder mehrfache Aufführungen erfahren, wie in Aachen, Erfurt, Hamburg und am 27. Februar steht eine Aufführung im nahen Glogau bevor.

Vom kleineren Genre sei der ersten Aufführung der „Kreolin" von Offenbach Erwähnung gethan; wie gewöhnlich war Wien die erste deutsche Geburtsstätte, der 8. Januar der Geburtstag. Tags vorher hatte eine neue Operette von Suppé „Fatinizza" ebendaselbst ihre Laufbahn begonnen.

Von interessanten Gastspielen heben wir das der Pauline Lucca in Brüssel hervor, deren ursprüngliche 4 Rollen auch so ausgedehnt wurden. Unseren Lesern dürfte nicht uninteressant sein, daß auch Frl. Donadio ihr Gastspiel im pesther National-Theater bedeutend verlängern mußte. Mdm. Trebelli unternimmt mit dem früheren berliner Opernsänger Behrens und Vieuxtemps im März eine Konzerttour nach dem hohen Norden und die Stettiner hatten nach Neujahr die Freude, Franz Nachbauer des Oefteren zu hören.

Von Virtuosinnen, die Epoche machend, viele deutsche Städte gesehen, ist Frau Anette Essipoff, eine russische Pianistin, zu erwähnen, deren Lob in allen musikalischen Zeitschriften erklingt, eine Amerikanerin und auch Pianistin, Frl. Gaul, giebt der berliner Kritik Veranlassung zu beredtem Lobe, das aber auch gleichzeitig ihrem Landsmanne, dem Pianisten Pinner, einem noch ziemlich jungen Künstler voll gespendet wird.

In Paris hat sich ein Damenquartett gebildet, die Firma heißt „Quatuor St. Cécile". Das schwedische Damenquartett hat in slavischen Gefilden geerntet und ist nach Wien zurückgekehrt. Das floren

feindliche Persönlichkeiten sind verhaftet worden; aber die Masse des Volkes ist froh, daß der Bürgerkrieg unter den Prätendenten aufhört und erwartet in Ergebenheit die Entscheidung seines Schicksals von dem Weißen Zaren.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Februar.

— Wie der „Kur. Pozn." und die „Germania" mittheilen, hat der Weihbischof Janiszewski vom Oberpräsidenten die Aufforderung erhalten, seine geistlichen Aemter niederzulegen. „Der Kur. Poz." fügt hinzu: „Was das bedeutet, ist Jedem bekannt."

r. Abends 7 Uhr. Der Wasserstand der Warthe, welcher gestern bereits auf 17 Fuß 2 Zoll gefallen war, ist gegenwärtig auf 18 Fuß Zoll gestiegen, so daß er demnach bereits beinahe den Wasserstand des Jahres 1871 (18 Fuß 5 Zoll) erreicht. Von Neustadt a. W. wurde heute früh 7 Uhr gemeldet, daß dort der Wasserstand sich gegen den gestrigen nicht geändert hat. Von Schrimm dagegen traf gestern die Nachricht ein, daß dort das Wasser noch gestiegen und der Eisgang bereits vorüber sei. Es dürfte demnach auch wohl hier noch ein Steigen bis morgen zu erwarten sein. Der große Ueberfall und die große Schleuse sind eisfrei und gewähren dem Wasser freien Abfluß; dagegen ist die Domschleuse wieder mit Eisschollen verstopft. Ueber die Wallischeibrücke ist gegenwärtig, nachdem das davor lagernde Eis die Brücke passirt hat, und dadurch die dringendste Gefahr beseitigt ist, seit Nachmittags die Passage für Fußgänger wieder gestattet. Bei 19½ Fuß Wasserstand beginnt die Brücke überfluthet zu werden.

r. Zur Einrichtung von Suppenküchen für die durch die Ueberschwemmung obdachlos Gewordenen, welche der Mittel zum nothwendigsten Unterhalt entbehren, hat sich gestern unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsidentin Günther ein Komite gebildet. Es wurde beschlossen, 4 Suppenküchen zu errichten, und zwar im neuen Kreisgerichtsgefängnisse (Vorsteher Hr. Lischke), im Franziskaner-Hospital (Vorsteher Stadtrath Rump), in der erzbischöflichen Kurie (Vorsteher Bankier Graumann), im Fort Prittwitz (Vorsteher Techniker Witthuhn). Erwachsene Personen sollen aus diesen Suppenküchen täglich 1 Liter Suppe und 200 Gramm Brot erhalten, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte davon. Suppe und Brot werden gegen Marken ausgegeben, welche durch die Polizeikommissarien an die Armen vertheilt werden. — Nach vorläufiger Berechnung werden täglich 1381 Portionen ausgetheilt werden, davon 141 im I., 34 im II., 1 im III., 232 im IV., 928 im V., 45 im VI. Polizeirevier. Von den 1381 Personen, welche diese Portionen erhalten sollen, befinden sich 204 im neuen Gerichtsgefängnisse, 197 im früheren Lehrerseminar, 97 in der ehemaligen Diakonissenanstalt auf der Zagorze, 23 im ehemaligen Alumnat neben der Bernhardinerkirche, 709 in verschiedenen Privatwohnungen, die übrigen in den städtischen Schulhäusern auf der Schulstraße, Kleinen Gerberstraße, Breslauerstraße, Allerheiligenstraße, Ritterstraße, Wallischei; ferner im sogen. Russischen Bazar, im Obdachlosenhause und im geschlossenen Geistlichen Seminar.

r. **Ueberschwemmt** sind gegenwärtig (Montag Nachmittags) folgende Straßen unserer Stadt: die ganze Eichwaldstraße, die Kolumbiastraße vom Eichwaldthor bis zum Bernhardinerplatz, ein Theil der Schützen- und der Langenstraße, die Wiesenstraße, die Fischerei und die Verbindungsstraßen von der Fischerei nach der Wiesen- und Halbdorfstraße, sowie die Höfe vieler Grundstücke auf der Ostseite der Halbdorfstraße und die Keller daselbst, der Bernhardinerplatz, Theile der Thor- und Allerheiligen-Straße, der Oberpräsidial-Garten, ferner die Gr. Gerberstraße zwischen Allerheiligenstraße und Bernhardinerplatz, sowie an den Stellen, wo sie von der Büttelstraße und von der Dominikaner- und Schifferstraße durchkreuzt wird, die tiefgelegenen Theile der Büttel- und Dominikanerstraße, die Schifferstraße, Sandstraße, der ganze Gerberdamm, die Höfe der Grundstücke auf der Kl. Gerberstraße und die gesammten Dominikanerwiesen; ferner auf dem Graben der niedrig gelegene Theil nach der Grabenpforte hin, die Weidengasse und die Badegasse, sowie viele Höfe auf dem Graben; in dem Stadttheile auf dem rechten Wartheufer: die Venetianerstraße, Hinter-Wallischei, die Verbindungsgassen zwischen der Wallischei und der Venetianerstraße und Hinter-Wallischei (Kleine Gasse, Marktgasse, Kohlengasse, Fruchtgasse), die Dammstraße, Flurstraße, der Schweinemarkt und das ganze Terrain zwischen Warthe und Vorfluthkanal; die niedrig gelegenen Theile der Thurmstraße, der erzbischöfliche Garten; ferner das Terrain zwischen Berdychowoer Damm und Warthethor, die ganze erzbischöfliche Wiese, die tiefgelegenen Gärten auf der Schrodka, die Zybinastraße, Petrigasse und die Verbindungsstraßen zwischen Warschauerstraße und der Zybina. — Von Fabriken hat bis jetzt, soweit uns bekannt ist, nur die Cegielski'sche Maschinenfabrik ihren Betrieb eingestellt, doch steht auch die Zeyland'sche Dampftischlerei (in der Gr. Gerberstraße) bereits im Wasser.

— **Kardinal Ledochowski** sollte dem „Kur. Pozn." zufolge heute Mittags um 1 Uhr Wien verlassen und nach Gratz in Steiermark reisen, wohin er von dem dortigen Bischof bereits während seines Aufenthaltes zu Hradisch eingeladen wurde.

r. **Der hiesige Kreiswundarzt Grunwald** ist hier in der vergangenen Nacht im Alter von 77 Jahren gestorben. Derselbe bekleidete viele Jahre die Stelle eines Polizei Arztes beim hiesigen Polizeidirektorium, und erfreute sich auch unter seinen Berufsgenossen eines bedeutenden Rufes als Prosektor. Bei zahlreichen Sektionen im Auftrage des Gerichtes hat er Gelegenheit gehabt, seine Geschicklichkeit im Seziren an den Tag zu legen. Auch war er in früheren Jahren ein gesuchter Arzt.

— **Der hiesige polnische Vorschußverein der Industriellen der Stadt Posen** sollte am 25. d. M. eine Generalversammlung abhalten. Da sich jedoch eine beschlußfähige Mitgliederzahl nicht eingefunden hat, so wird eine abermalige Generalversammlung zusammenberufen werden. — Dem zum ersten Male sehr umfangreichen und ausführlichen Jahresberichte des Vorstandes für das Jahr 1875, entnehmen wir einige bedeutendere Angaben. Der Vorstand hebt in seiner Vorrede hervor, daß er im verflossenen Jahre noch mit den ökonomischen Folgen des Jahres 1873 zu kämpfen hatte, bemerkt aber, daß er in diesen schweren Zeiten mit Bezug auf die Kreditangelegenheiten, eine erhebliche Stütze für die polnische Gesellschaft war, denn, obgleich er bei Ertheilung von Darlehnen die größte Vorsicht beobachtete, so hat er dennoch einen bedeutenden Theil der Vorschußnachsucher befriedigen können. Die Zahl der Mitglieder hat zwar abgenommen, es treten jedoch neue Mitglieder hinzu, welche nicht, wie dies früher war, auf hohe Dividenden spekuliren. (Es gab bekanntlich eine Zeit, wo den Mitgliedern 12 pCt. Dividenden ausgezahlt wurden, infolge dessen die Antheile der Mitglieder bedeutend zugenommen haben, und im vorigen Jahre büßten sie 30 pCt. von diesen Antheilen ein.) Anfangs des Jahres 1875 bildeten den Aufsichtsrath die Herren: Handschuhmacher C. Adamski, Schneidermeister Felerowicz, Kaufmann W. Kortak, Kupferschmied Fr. Krysiewicz, Kaufmann Rajkowski, Kaufmann B. Leitgeber, Hausbesitzer Pade, Realschullehrer Studniarski, Dr. Szafarkiewicz, Tischlereibesitzer Zeyland und Arzt Dr. Zielewicz. Dr. Szafarkiewicz führte den Vorsitz. Am 7. März v. J. legten diese sämmtlichen Aufsichtsrathsmitglieder ihre Aemter nieder, sie wurden aber am 23. September v. J. bis auf ein Mitglied, an dessen Stelle der Konditor Hr. Pfitzner trat, wiedergewählt. Am 16. November traten aber wieder aus: die Herren Dr. Szafarkiewicz, Studniarski, Felerowicz und Kortak, an deren Stelle die Herren Dr. Buski, Buchdrucker Dr. Lebiński, Kaufmann Kululiński und Fleischermeister M. Zakrzewicz gewählt wurden. Den Vorstand bildeten die Herren Regierungsschulrath a. D. Dr. Milewski, H. Rechter (Kontroleur) und Pfitzner, welcher zwar am 7. März v. J. sein Amt als Kassenrendant niedergelegt hat, sich jedoch anheischig machte, diese Stelle bis zu einer Neuwahl zu verwalten. Herr Joseph Wache wurde am 16. November v. J. zum Rendanten gewählt, das Kreisgericht hat jedoch seine Bestätigung abgelehnt, da der p. Wache im Jahre 1870 in Konkurs verfallen ist, und dem § 310 und folg. der Konkursordnung nicht genügt hat. Der p. Wache hat unterdessen auf Verlangen des Aufsichtsrathes diese gesetzlichen Schwierigkeiten beseitigt, da aber diese Formalitäten mindestens eine zweimonatliche Frist in Anspruch nehmen, so wurde zu seinem Vertreter vom Aufsichtsrathe Herr Dr. Milewski bestimmt, Herr Wache ist aber dem Vorstande zur Beihilfe beigeordnet, und der Hr. Pfitzner hat die event. Vertretung eines Vorstandsmitgliedes übernommen. Rechtskräftig vertreten sonach den Vorstand: Dr. Milewski und Rechter.

Am 1. Januar 1875 umfaßte der Verein 1061 Mitglieder; im Laufe des Jahres 1875 sind 78 neue Mitglieder hinzugetreten, dagegen wurden aus dem Verein ausgestoßen 68 Mitglieder, freiwillig ausgetreten sind 87. gestorben 24 und 6 Mitglieder sind verzogen. Sonach waren ult. Dezember 1875: 954 Mitglieder; darunter sind: 103 Guts- und Vorwerksbesitzer, 37 Gutspächter, 125 Ackerbesitzer, 37 Grundstücke besitzende Handwerker, 235 Handwerker ohne Grundstücke, 9 Kaufleute (mit Grundstücken), 62 Kaufleute ohne Grundbesitz, 46 andere Geschäftstreibende mit Grundbesitz und 300 sonstige Mitglieder ohne Grundbesitz. — Darlehne wurden ertheilt: in Höhe von 1,910,191 M. 70 Pf gegen Wechsel mit 3 Unterschriften, 108,745 M. gegen hypothekarische Sicherstellung und 35,718 M. gegen Pfänder. Der Gesammtumsatz in Kredit und Debet betrug 7,229,766 M. 26 Pf; das Gewinn- und Verlustkonto stellt sich in Höhe von 60,652 M. 71 Pf. heraus. In der Bilanz, welche 740,394 M. 42 Pf. repräsentirt, sehen wir unter Passivis einen Posten, Konto dubioso, im Betrage von 47,289 M. 98 Pf, und 4480 M. 28 Pf., die der Vorstand als Dividende (5 pCt) vorschlägt. — Die Antheile der Mitglieder betragen 99,830 M. 83 Pf., der Reservefonds, welcher in Folge der bedeutenden Verluste schon ganz erschöpft war, beträgt 7,286 M. 41 Pf. Am 1. Januar 1875 waren 780,269 M. 81 Pf, am 31 Dezember 1875 dagegen 535,858 M 99 Pf. Depositaleinlagen. — Die Verwaltungskosten betragen 14,783 M. 7 Pf., darunter sehen wir 1391 M. 50 Pf., welche der außerordentlichen Revisionskommission ausgezahlt wurden. Diese Kommission ist bekanntlich am 7. März v. J. behufs einer gründlichen Bücherrevision gewählt worden. — Die Kassenrechnung enthält folgende Posten:

Kassenbestand am 1. Januar 1875 . .	18,863 M. 15 Pf.
Einnahme im Jahre 1875	3,100,532 „ 79 „
	3,119,395 M 94 Pf
Ausgabe pro 1875	3,109 227 „ 17 „
Bestand am 31. Dezember 1875 . .	10,168 M. 77 Pf.

— **Polizeibericht.** Gefunden: 1 schwarzes Damentuch, abzuholen bei Siegmund, Eigenthümer von Unterwilda 40. — 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 landwirthschaftlicher Kalender, 1 Metermaaß. Verloren: 1 silberne Zylinderuhr mit Kette Nr. 1610; 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Muschelkästchen und 2 goldene Ringe, 1 schwarzer rothgefütterter Glacéhandschuh, abzugeben Polizei-Direktion.

§ **Diebstähle.** Einem Kaufmanne auf der Bäckerstraße wurden vor einiger Zeit zwei wollene türkische Halstücher, ein wollenes gestreiftes Tuch, eine gestickte Kinderschürze und eine Kanten-Kinderschürze gestohlen. Der Bestohlene hat jetzt ermittelt, daß diese Gegenstände von einem Frauenzimmer entwendet worden sind, welches sich einen Tag bei ihm aufgehalten hat. — Einem hiesigen Maurermeister sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend aus unverschlossenem Stalle 4 Hühner gestohlen worden — Gestohlen wurden aus verschlossenem Keller auf St. Martin 58 5 Flaschen Rheinwein und 4 Flaschen Rothwein. — Einem Kaufmanne auf der Berliner Straße sind von einem seiner Kommis in der Zeit vom 1. Oktober v. J. bis 16. d. M. aus der Ladenkasse nach und nach, soweit festgestellt werden kann, 2216 M. gestohlen worden.

— **Berichtigung.** In das Referat über die Gerichtsverhandlung gegen die unverehelichte Julie Ballenstaedt in Nr. 139 d. Ztg. hat sich insofern ein Irrthum eingeschlichen, als der Werth der entwendeten Gegenstände nicht, wie angegeben, neuntausend, sondern nur neunhundert Mark beträgt.

O **Fraustadt**, 25. Februar. [Revision. Diakonissen-Verein. Wanderlehrer.] Gelegentlich der Abnahme der Abiturienten-Prüfung hat Herr Provinzial-Schulrath Polte die hiesige Realschule sehr eingehend revidirt und sich über die Leistungen derselben durchaus günstig ausgesprochen. — Der hier bestehende Diakonissen-Verein veröffentlicht seinen vierten Jahresbericht. Im verflossenen Jahre sind 94 Kranke verpflegt worden, von denen 79 der Stadt und 15 den Landgemeinden angehörten. Darunter waren 83 evangelische, 5 katholische und 6 jüdische. So sehr die Leistungen dieses Vereins anzuerkennen sind, wäre im Interesse der Armenpflege und der mit ihr im Zusammenhange stehenden Bestrebungen eine gewisse Centralisation hier dringend angezeigt. Die verschiedenen Quellen aus denen Unterstützung geschöpft werden kann, entbehren der einheitlichen Leitung was oft sehr störend empfunden wird. Das Institut der sogenannten „Brodschüler" kann wohl kaum noch als eine zeitgemäße Einrichtung angesehen werden und sollte nicht allein im Interesse des Publikums sondern weit mehr noch im Interesse der armen Jungen aufgehoben werden Allwöchentlich ziehen sie umher, kündigen sich in den Hausfluren durch das Ableiern eines geistlichen Liedes an und nehmen dann eine milde Gabe in Empfang. Für das Einsammeln einer solchen, gäbe es doch gewiß manche bessere Form die an das Betteln weniger erinnerte als diese. — Im Licheschen Saale hält heute Abend der Wanderlehrer Keller einen Vortrag über die Bedingungen der gewerblichen Blüthe eines Ortes.

Fordon, 25. Februar [Ein alter Veteran †.] Wieder ist einer jener alten Veteranen, die in dem deutschen Befreiungskriege 1813—1815 rühmlichst mitgekämpft, heimgegangen. Es war der Einwohner Martin Dittbrenner, der in seinem 82. Lebensjahre in Nieder-Strelitz verstorben und vorgestern unter zahlreichem Gefolge dort zur letzten Ruhestätte gebracht worden ist. Die Grabrede hielt Pastor Stahr von hier, außerdem wurden am offenen Grabe von einem Sängerchor vierstimmige Grabgesänge vorgetragen.

Die Provinz Posen im Staatshaushalts-Etat für 1876.

III.

In dem Etat des Seehandlungs-Instituts für das Jahr 1876 ist auch ein Verwaltungsbericht der General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät für das Jahr 1874 enthalten, dem wir Folgendes über die bromberger Mühlen entnehmen. Die bromberger Mühlen verarbeiteten im J. 1874: 173 880 Ztr. Weizen im Werthe von 706,000 Thlr.; 92 532 Ztr. Roggen im Werthe von 285,200 Thlr.; Bau- und Nutzhölzer im Werthe von 43,195 Thlr. An Zinsen zu 4 pCt. von dem in dem Etablissement steckenden Anlage- und Betriebskapital vereinnahmte die Seehandlung 21 362 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Dazu traten als Geschäftsgewinn 1066 Thlr. gegen 30,371 Thlr. im Vorjahre. Die Rentabilität des Etablissements beziffert sich hiernach auf 4 20 pCt. der Kapitalanlage und bleibt gegen den Durchschnitt der letzten 10 Jahre um 7 pCt. zurück. Die Ursache des wenig günstigen Ergebnisses liegt in dem rapiden Rückgang der Getreidepreise seit der 1874er Ernte. Nach den für die Mühlenverwaltung geltenden Geschäfts-Prinzipien sind Spekulationskäufe und große Magazinvorräthe untersagt. Das Unternehmen basirt von Hause aus nicht auf der Handels-Konjunktur, sondern auf der regelrechten Benutzung und Verwerthung der Wasserkräfte. Dessenungeachtet ist nicht jedes Risiko auszuschließen, weil die Lohnmüllerei allein das Etablissement nicht genügend beschäftigt.

Um die Werke in Betrieb zu halten und die regelmäßige Befriedigung der Kundschaft zu ermöglichen, müssen größere Quantitäten Getreide- und Mühlenfabrikate vorräthig gehalten werden. Im Durchschnitt des Jahres belaufen sich die in der Verarbeitung und auf Lager befindlichen Bestände auf 13,300 Ztr. Weizen, 6600 Ztr. Roggen, 15,000 Ztr. Mühlenfabrikate im Gesammtwerthe von 140,000 Thlr.

Da die Bestände mit ihren jeweiligen Preisen in Abschluß aufgenommen werden, so ergiebt sich, daß die Geschäftsresultate durch die Schwankungen des Marktes stets beeinflußt werden. Ungeachtet die Verwaltung

---

…ner Quartett feiert dies Jahr seinen zehnjährigen Bestand, leider ist der Cellist Hilpert ausgeschieden.

Frl. Theresina Seydel debütirte in Wien als Violinvirtuosin und Virginia Ferni, die eine des berühmten Geschwisterpaares, hat abermals nach langer Pause der Muse öffentlich gehuldigt, um das Leben und seine Ansprüche zu befriedigen. Der Tenorist Schild, der seine Stimme verloren und in Zürich ein Geschäft etablirt hatte, soll plötzlich seine Stimme wieder erhalten haben, bei den jetzigen schlechten Geschäftszeiten vielleicht ein Wink des Himmels. In Wien starb dieser Tage ein alter Werkelmann, der durch sein allzulanges Leben seine Stimme nicht verloren haben soll, ebenso wie die armen Zuhörer auch die Geduld nicht, denn seine Hinterlassenschaft soll nach Tausenden zählen. Bequemer wird's andern freilich gemacht, soll doch Wachtel in Newyork zu Sylvester, als am Abend der Begrüßung des Zentennialjahres, wo er bei einem Chor von 1000 Sängern ein 9 Takte langes Solo sang, 1000 Dollars erhalten haben. Eine volle Stunde Verdienst müßte man da mit Logarithmen berechnen.

Für ein Grabmal Aubers in Paris sind nach jahrelangem Sammeln nur 23,000 Franks zusammengekommen, 7000 Franks mußten allein für Grund und Boden auf dem Kirchhof entrichtet werden. Mit dem Rest von 16,000 Franks ist in Paris selbst für Todte nicht viel zu haben. In Zittau soll diesen Sommer Marschner's Denkmal enthüllt werden, dessen „Templer und Jüdin" kürzlich in Dresden zum hundertsten Male aufgeführt wurde. Professor Donndorf in Dresden arbeitet an einem marmornen Denkmal für Schumann, das auf dem Bonner Friedhof aufgestellt werden soll. Besser wird im Großen und Ganzen für die Musiker der Zukunft gesorgt. Ein Amerikaner Samuel Wood hat 4 Millionen Dollars zur Gründung eines Musikkonservatoriums in Newyork hergegeben. Es soll im großartigsten Maßstabe im Zentralpark erbaut werden. In Cincinnati sind 250,000 Dollars für eine neue Musikhalle zusammengebracht worden. Ein Herr Springer allein soll 145,000 gespendet haben. Ein Bürger in Lyon, Namens Carrat, hat seiner Vaterstadt Bourg sein Vermögen von 500,000 Fr. vermacht; ein Theil soll zur Gründung einer Musik-Freischule verwendet werden. König Wilhelm III. der Niederlande hat ein Hotel in Brüssel erworben und als Lokal einer Operntheaterschule für Damen bestimmt. Dasselbe ist auf des Königs Kosten im vollsten Gange, die jungen aufgenommenen Damen haben Wohnung, Kost und Unterricht umsonst. Ein Uebungstheater ist in der Anstalt vorhanden.

Wie die Zeiten bei uns wirken zeigt unter Anderem das wiener Hofoperntheater, wo nur das allerschwerste Geschütz volle Häuser machen kann und selbst Opern wie „Fidelio" und „Don Juan" nur anständig bevölkern. Das siegreiche Fortschreiten deutscher Musik im Ausland dauert fort. Zwar hat sich die deutsche Oper in New-York aufgelöst, aber beinahe jeder Tag bringt Kunde deutscher Siege jenseits des Oceans. In England ist deutsche Musik schon seit 100 Jahren die tonangebende, unsere größten Meister haben daselbst ihre zweite Heimath gefunden. Aber auch in Italien und in Frankreich läßt die Antipathie mählig nach. Namentlich sind es die Konzerte von Pasdeloups in Paris, die wöchentlich ein überwiegend deutsches Repertoir aufweisen. Aehnliches beginnt sich in Italien zu vollziehen, nachdem selbst Verdi vom Zeitgeiste der Musik im deutschen Sinne so wesentlich und so fruchtbar berührt worden ist.

Das spiegelt sich wieder in hunderten von kleinen Notizen, die aus Italien zu uns herüberdringen. Wie London und Paris, so ist auch Moskau und Petersburg von deutschem Einflusse mehr und mehr beherrscht und russische Zöglinge füllen unsere Konservatorien. Wie die französische Sprache die Weltsprache der Konversation, so scheint die deutsche Musik als die universellste Sprache des Gemüthes die zivilisirten Staaten Europas erobern zu wollen. —g.

---

* **Die vor Kurzem beendete Sosnowski'sche Expedition durch China** wird nach Allem, was über ihre Resultate verlautet, zu einer der erfolgreichsten chinesischen Forschungsreisen gezählt werden müssen. Die Ergebnisse der Expedition sollen ebenso bedeutend in politischer, als auch in kommerzieller und wissenschaftlicher Beziehung sein. Die chinesischen Behörden sollen bis zu ihren höchsten Vertretern hinauf Alles gethan haben, was dem russischen Reisenden seine schwere Aufgabe erleichtern konnte. Die Herrn Sosnowski erwiesenen Ehren gingen häufig sogar über das Maß dessen hinaus, was er billiger Weise beanspruchen konnte. Auch die kleinsten Bedürfnisse der Expedition suchte man chinesischerseits mit ausgesuchtester Zuvorkommenheit zu befriedigen, so gut immer die Zustände dies zuließen. Die „Pet. Ztg." schreibt darüber. In kommerzieller Beziehung werden die Erfolge der Expedition sich wohl bald bemerkbar machen. In den betreffenden Ressorts wurden bereits einleitende Schritte gethan, welche unserem Handel mit jenen Ländern neue Wege öffnen und eine bisher nicht gekannte Sicherheit gewähren sollen. Was die wissenschaftliche Ausbeute betrifft, so wird die bevorstehende Ausstellung derselben, den Besuchern derselben den Beweis liefern, daß die aus nur wenigen Personen bestehende Expedition einen Sammlerfleiß und eine Kritik bei der Wahl der Gegenstände bewiesen hat, welche ihr die allgemeinste Anerkennung sichern. Die von der Expedition durchreisten Länder sind durch eine Karte im Maßstabe von 5 Werst auf den Zoll veranschulicht worden. Diese Karte wird wahrscheinlich auch ausgestellt werden. Die zoologische Sammlung umfaßt 300 Nummern. Das Herbarium 3000 Nummern (1000 Spezies.) Dazu kommen Proben von Rohprodukten, Manufakturwaaren, Modelle von Wohnhäusern, landwirthschaftlichen und anderen Geräthen, welche ein Bild von dem Kulturstande der durchreisten Länder gewähren. Der fleißige Photograph der Expedition hat gegen 400 Negative angefertigt. — Außer den Mittheilungen, welche Oberst Sosnowski in der geographischen Gesellschaft machen wird, hat er, wenn wir recht unterrichtet sind, die dankenswerthe Absicht, auch einige öffentliche, dem größeren Publikum zugängliche Vorträge im Auditorium der vormaligen Salzniederlage zu halten. Das sehr umfangreiche Referat, welches Oberst Sosnowski über seine Reisen höheren Ortes vorgestellt hat, wird, wie verlautet, nicht so bald und dann wohl auch nur auszugsweise zur Veröffentlichung kommen.

---

* **Ein frommer Dresdener**, der begüterte Verwandte eines Hofpredigers, hat sich ein stattliches Haus gebaut mit der Inschrift über der Thür in großen weit sichtbaren Buchstaben: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!" An der Thürklingel aber steht zu lesen: „Das Betteln ist verboten, der Hund beißt."

der bromberger Mühlen nur mit mittleren Beständen in das Jahr 1874 eintrat, machte sich der vorgedachte Einfluß um so schärfer geltend, als die Getreidepreise mit der Ernte in eine stark weichende Richtung geriethen dergestalt, daß Weizen, welcher per 2000 Pfd. ultimo Juni mit 90 Thlr. notirt war, ultimo Dezember nur 67 Thlr., also mit einem Abschlag von 14 pCt. oder 13½ Sgr. pro Ctr. in die Waarenbestands-Nachweisung aufgenommen werden konnte. Für den Werth des eisernen Bestandes ergiebt sich hiernach ein ausschließlich auf die veränderte Preiskonjunktur zurückzuführender Verlust von ungefähr 35 000 Thlr. Das Holzgeschäft ergab einen Nettogewinn von 4502 Thlr. Von den bei dem Etablissement kontraktlich angestellten Beamten beziehen die beiden Vorstandsbeamten ein Gehalt von 1100 resp. 700 Thlr. neben 2¾ pCt. Tantieme vom Reingewinn, die Hülfs- und Unterbeamtem 800 bis 350 Thlr. abwärts. Die Zahl der Müllergesellen belief sich auf 22, die der sonstigen Arbeiter auf 131. Die ersteren haben ein jährliches Durchschnittseinkommen von 270, die letzteren von 170 Thlr.

Im Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für das Jahr 1876 sind die Einnahmen der Saline zu Inowraclaw, welche zum Oberbergamts-Bezirk Breslau gehört, auf 550,600 M. veranschlagt und zwar fallen davon auf die Einnahme aus Produkten 549 400 M.; auf die Einnahme aus ökonomischen Nutzungen u. s. w. 1200 M. Die Ausgaben betragen: für Besoldungen 10,050 M.; andere persönliche Ausgaben 1650 M.; sächliche Verwaltungs-Ausgaben 2050 M.; für Betriebslöhne 73,760 M.; für Betriebsmaterialien und Utensilien 271,350 Mk.; an Debitskosten 16,770 M.; Kosten für Neu- und Erweiterungsbauten und Betriebsanlagen 59,880 M.; sonstige Baukosten 36,840; Abgaben, Grundentschädigungen und Landerwerb 1500 M.; Verschiedene Ausgaben 1670 M.; in Summa betragen die Ausgaben 475,520 M. und es ergiebt sich daher nach Abzug derselben von den Einnahmen ein Ueberschuß von 75,080 M. — Der Absatz and Siedesalz betrug bei der Saline Inowrazlaw im Jahre 1875 im Ganzen 216,204 Ctr., wovon 166,253 Ctr. auf Speisesalz und 49,951 Ctr. auf Vieh- und Gewerbesalz entfallen. Gegen das Vorjahr ergiebt sich ein Plus von 27,350 Centner.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Posen**, 24. Februar. Heute kam vor dem Kriminalsenate des hiesigen Appellationsgerichtes die Anklagesache gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des „Kuryer Pozn.", Nikasius v. Gruszczynski wegen Majestätsbeleidigung zur Verhandlung. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: In Nr. 251 des „Kuryer Pozn." vom 2 November 1875 war eine von Rom, den 28. Oktober, datirte Korrespondenz enthalten, betitelt: „Prozeß Luziani, Bemerkungen über die Mailänder Zusammenkunft". Gleich zu Anfang dieser Korrespondenz heißt es: „Gleichzeitig mit Mailand habe auch Rom ein nicht alltägliches Schauspiel". In weiterer Ausführung wird sodann das gleichzeitige Eintreten der beiden Ereignisse, nämlich des Prozesses Luziani und der mailänder Zusammenkunft des Kaisers von Deutschland und des Königs von Italien als eine weise Fügung der göttlichen Vorsehung gepriesen, welche es auch dem ungeübten Auge möglich mache, den Werth jener Zusammenkunft zu erkennen. Darauf heißt es wörtlich: „Die Grundsätze, zu deren Ehren die uralte Kathedrale (nämlich die zu Mailand) mit bengalischen Feuern beleuchtet wurde, als ob sie kein Denkmal katholischer Frömmigkeit, sondern eine marmorne Coulisse für freimaurerische Zerstreuungen wäre sind dieselben, in welchen Sonzogno und Luciani aufgewachsen und erzogen worden sind." In dieser Aeußerung fand der Gerichtshof erster Instanz eine schwere Beleidigung des Kaisers, indem er sich den Ausführungen des Staatsanwalts anschloß, daß die Festlichkeiten in Mailand nicht nur der Persönlichkeit, sondern auch den Ideen und Grundsätzen des deutschen Kaisers gegolten haben, und daß demgemäß eine Beleidigung in der Behauptung gefunden werden müßte, diese Grundsätze seien dieselben, welche Luciani und seine Genossen zum Morde getrieben hätten. Es wurde demgemäß der damalige verantwortliche Redakteur des „Kuryer Pozn.", Nikasius v. Gruszczynski, von der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts auf Grund des § 95 des Strafgesetzbuches wegen Majestätsbeleidigung zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt während der Staatsanwalt eine Strafe von einem Jahre Gefängniß beantragt hatte. Gegen dies Erkenntniß hatte der Angeklagte appellirt und kam in der heutigen Sitzung des Kriminalsenats des hiesigen Appellationsgerichts diese Anklagesache in zweiter Instanz zur Verhandlung. Den Vorsitz führte der Appellationsgerichtsrath v. Choltitz; die Staatsanwaltschaft war durch den Ober-Staatsanwalt Stute vertreten; als Vertheidiger fungirte der Rechtsanwalt Orgler. Die Verhandlung endete mit der Bestätigung des Erkenntnisses erster Instanz.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Kosten staatlicher und privater Verwaltung der Eisenbahnen.** Auf Grund statistischen Materials zieht der „B. B. C." einen Vergleich zwischen den Verwaltungskosten der Staatsbahnen und denen der Privat-Eisenbahnen. Aus der hierbei mitgetheilten statistischen Zusammenstellung geht hervor, daß die preußischen Privatbahnen in eigener Verwaltung mit einem dienstlichen Aufwand verwaltet wurden, der sich um 8,9 pCt. niedriger als der auf den preußischen Staatsbahnen stellt. Die Minderausgaben in der Transportverwaltung allein, dem wichtigsten Zweige der Verwaltung, betrugen pro Kilometer 2324 Thlr. oder 12,8 pCt., in der allgemeinen Verwaltung, welche die Besoldung der höchsten Beamten des Eisenbahndienstes enthält, stellten sich die Minderausgaben gegen die Staatsbahnen auf 429 Thlr. oder 17,1 pCt. auf je 100,000 Thlr. Bruttoeinnahme. Der „B. B. C." bemerkt hierzu noch: Man wird dabei zu erwägen haben, welche Zumuthungen Seitens der Regierung an die Privatbahnen in Bezug auf jene Ausgaben im Interesse der Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs fortdauernd gestellt worden sind.

** **Wien**, 27. Februar. Der „Neuen freien Presse" wird ebenfalls von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß zwischen den Vertretern der österreichisch-ungarischen und der italienischen Regierung eine Einigung bezüglich der baseler Konvention erzielt und daß hiernach die Frage der Trennung der Südbahn, soweit es sich dabei um die Zustimmung der drei Regierungen handele, gelöst worden sei. Der Vertrag werde nunmehr der am 28 d. M. in Paris stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre vorgelegt, um nach dort erfolgter Ratifikation noch der Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren in Wien, Pest und Rom unterbreitet zu werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Das Abgeordnetenhaus beendete in fünfstündiger Debatte die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die evangelische Kirchenverfassung und beschloß die Verweisung derselben an eine einundzwanziggliedrige Kommission.

Wien, 28. Februar. Das Abgeordnetenhaus beendete in der Generaldebatte den Handelsvertrag mit Rumänien und lehnte bei der namentlichen Abstimmung mit 167 gegen 83 Stimmen den Antrag der Auschußminorität auf Vertagung ab und nahm mit 145 gegen 73 Stimmen das Majoritätsvotum auf Annahme der Konvention an.

Briefkasten der Expedition.

Herren G. in **Breslau** und **M.** in **Kozmin.** Da der Betrieb von Schroda nach Jarocin auf der Posen-Creuzburger Bahn der Ueberschwemmung wegen eingestellt werden mußte, wurde die Zeitung via Gnesen nach Jarocin sowie nach den dahinter liegenden Stationen der Oels-Gnesener und Posen-Creuzburger Bahn spedirt. Nach heute eingegangenen Nachrichten soll nun auch der Schienen-Verkehr zwischen Gnesen und Jarocin unterbrochen sein, wodurch uns neue noch nicht übersehbare Hindernisse entstehen. In Rücksicht auf diese allgemeine Kalamität müssen wir sowohl an Sie, als unsere geehrten auswärtigen Abonnenten die Bitte richten, das verspätete oder unregelmäßige Eintreffen der Zeitung nicht der unterzeichneten Expedion, sondern den Naturereignissen zur Last legen zu wollen.

Für die Ueberschwemmten

sind bei der unterzeichneten Expedition eingegangen: von E. R. 60 M., von C. R. 30 M.

Fernere Beiträge werden von uns gern entgegengenommen.

Expedition der Posener Zeitung.

Auf das Konservatorium der Musik in Dresden, welches seit 20 Jahren besteht und an dem erste künstlerische Kräfte als Lehrer fungiren, seien Interessenten aufmerksam gemacht. (S. d. Inserat.)

Die Stelle des kommissarischen **Amtsvorstehers** für den Amtsbezirk **Zaborze** mit 8400 Einwohnern soll vom 1. April c. ab anderweitig auf Kündigung besetzt werden.

Gehalt 2400 Mk. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Original-Atteste bis zum 10. März c. bei dem Unterzeichneten melden.

Zabrze, d. 25. Febr. 1876.
Namens des Kreisausschusses
Der Königl. Landrath.
v. Holwede.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Chausseegeld-Hebestelle **Gronsko** auf der Pinne-Tirschtiegeler Provinzial-Chaussee habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung Bietungs-Termin auf

Dienstag den 14. März d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hierdurch einlade.

Die Verpachtung erfolgt vom 1. April ab bis ult. Dezember d. J.

Den Zuschlag ertheilt die Königliche Regierung zu Posen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche eine Kaution von 300 Mark baar oder in annehmbaren Papieren (Kautionsscheine sind ausgeschlossen) hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Von Person unbekannte Bieter haben sich über ihre Person und Dispositionsfähigkeit durch ein Zeugniß ihrer Ortsbehörde auszuweisen.

Der Bietungstermin wird Mittags Punkt 12 Uhr geschlossen und werden von da ab Bieter nicht mehr zugelassen.

Die übrigen Bietungs- und Pachtbedingungen können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Neutomischel, 26. Febr. 1876.
Königlicher Landrath.

Tausch-Offerte.

Mein in Breslau in guter Lage gelegenes Haus, dessen städt. Feuertaxe über 24 M. Thlr. ist u. ca 1700 Thlr. Miethen bringt, vertausche ich auf ein reelles Gut in der Provinz Posen von 5—700 Morgen kleefäh. Bod. u. guten Gebäuden. Näheres u. **A. Z. 15** Breslau postlagernd.

Konkurs-Eröffnung

im abgekürzten Verfahren.

Königl. Kreisgericht zu Posen,
den 24. Febr. 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters und Handelsmanns **Hermann Pincus** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Februar c. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **Samuel Haenisch** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

13. März c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

16. März c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 30. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Klemme** und **Szuman** und der Justizrath **Tschuschke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Geld jeder Zeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Diskretion und auch mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin,** Breslau, Nicolaistr. 37.

Steckbrief!

Das Dienstmädchen **Victoria Peda** aus Posen ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Signalement: Alter 15 Jahre, Haare dunkelblond, Augenbrauen blond, Augen blau, Gesichtsfarbe gesund, Statur klein

Posen, den 17. Februar 1876.
Der Staats-Anwalt.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Jarecki** zu **Posen** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 11. März c.,
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtszimmer Nr. XI. anberaumt worden

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht liegen im unserm Büreau XI. zur Einsicht der Betheiligten offen.

Posen, den 23. Februar 1876.
Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Altstadt **Posen** unter **Nr. 277** belegene, dem Schuhmachermeister Franz Karczewski gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1275 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Dienstag den 2. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 12. Februar 1876.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

In einer lebhaften Stadt in der Nähe von Posen ist ein mit gutem Erfolge betriebenes

Schank- und Materialwaarengeschäft

unter äußerst günstigen Bedingungen zu verpachten.

Zur Uebernahme sind Mk. 4000 erforderlich. Näh. zu erfahren bei

Friedmann & Alport,
Posen.

Thierarzt-Gesuch.

Ein tüchtiger, approbirter Thierarzt würde in **Pinne** mit guter Umgegend einen lohnenden Wirkungskreis finden Nähere Auskunft ertheilen die Herren Sanitäts-Rath **Dr. Dames** und Bürgermeister **Szablikowski** daselbst.

Möbel-Auktion.

Mittwoch, den 1. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im früheren Weinlokale des Herrn **L. Kempner, Markt Nr. 77**

diverse Stühle, Tische, Bänke, Sophas und Spiegel öffentlich versteigern.

Die Sachen können von Dienstag Mittag ab im obigen Lokal besichtigt werden.

Manheimer,
Königl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

Pappeln-Verkauf.

Die auf der Stenschewo-Züllichau'er Provinzial-Chaussee in den Stationen 31,9 bis 33,5 bei **Rakwitz** stehenden starkstämmigen Pappeln sollen meistbietend versteigert werden. Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 13. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt und werden die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Wollstein, den 26. Februar 1876.
Die Chaussee-Verwaltung.

Ein Rittergut

von etwa 1000 bis 1500 Morgen wird von einem zahlungsfähigen Selbstkäufer direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter **K. L.** Expedition der Posener Zeitung.

Zwei Vorwerke nebst einer Forst in Posen und einem angrenzenden Vorwerke in Preußen sind im Ganzen oder einzeln sofort zu verkaufen oder zu verpachten. **B. Rosiński, Kalisch, postlagernd.**

Mehrere Vorwerke,

3- bis 600 Morgen guten Boden, werden bald zu kaufen gesucht.

Offerten nimmt **P. F. Nabuske** in Fraustadt entgegen.

Zahlungs-Kredit

wird soliden Kaufleuten und Geschäftstreibenden von einem **Berliner Bankhause** gegen mäßige Provision ohne Unterlage, prompte Regulirung vorausgesetzt, gewährt. Adressen unter **H. L. 16, postlagernd Post-Amt 41, Berlin.** Marke beifügen. (H. 1395.)

Aufruf!

Die Wassersnoth hat hunderte von armen Familien unserer Stadt aus ihren Wohnungen vertrieben.

Wenn denselben durch obrigkeitliche Vermittlung auch ein nothdürftiges Obdach geschafft ist, so sind die Meisten doch außer Stand gesetzt, dasselbe zu erwärmen, sich Essen zu kochen und ihrem Verdienst nachzugehen.

Um der unbeschreiblichen Noth ohne Verzug nach Kräften abzuhelfen, haben wir mit Hülfe der betheiligten Behörden die Einrichtung von 4 Volksküchen in verschiedenen Stadttheilen unternommen.

Von heute ab sollen darin täglich bis 1500 Portionen warmer Suppe unentgeltlich an die oben bezeichneten Familien, soweit deren Hülfsbedürftigkeit festgestellt ist, — möglichst so lange als deren Nothstand dauert — verabfolgt werden.

Indem wir diese unaufschieblichen Veranstaltungen getroffen, rechnen wir mit Zuversicht auf die thatkräftige Unterstützung unserer menschenfreundlichen Mitbürger, ohne die unsere Mittel bei einem so großen Bedürfniß schnell erschöpft sein würden.

Jeder von uns, außerdem auch Herr Oberbürgermeister **Kohleis** und Herr Polizei-Präsident **Staudy** wird milde Beiträge zu obigem Zweck dankbar in Empfang nehmen.

Ueber das Eingegangene und dessen Verwendung wird öffentlich Rechnung gelegt werden.

Posen, den 28. Februar 1876.

Der Vaterländische Frauen-Verein.

Clara Günther, (Regierungs-Gebäude).
Marie Bielefeld, Mühlenstr. 15.
Ottilie Pilet, Wilhelmsstr. 8.
Emilie Wolkowitz, Wilhelmsplatz 12.
Dr. **Gemmel,** Sapiehaplatz 1.
Freiherr **von Massenbach,** Berlinerstr. 4.
Elwine Berger, Berlinerstr. 33.
Bertha Jaffé, Lindenstr. 1.
Marie Schob, Breslauerstraße 39.
A. von Wrangel, (Kommandantur).
Samuel Jaffé, Wilhelmsstr. 10.
Naumann, Schloßstr. 3.
Wegner, Kanonenplatz 3.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Montag, 13. März d. J., Morgens 9 Uhr,

sollen im **Silberstein'schen Gasthofe** zu **Moschin** aus der Königlichen Oberförsterei **Ludwigsberg** folgende Bau- und Nutzhölzer meistbietend verkauft werden:

Schutzbezirk Landsort: Jag 35, 50, 51, 52 ca. 120 Stück Eichen, 7 Stck. Birken, 600 Stck. Kiefern. Schutzbezirk Pilzen: Jag. 59 ca. 200 Stck. Kiefern. Schutzbezirk Waldecke: Jag. 65, 70 5 Stck. Kiefern. Schutzbezirk Seeberg: Jag. 83, 97 46 Stck. Eichen, 632 Stück Kiefern und 30 Raummtr. Kiefern-Böttcherholz.

Schutzbezirk Unterberg: Jag. 110, 111, 113, 114, 480 Stck. Kiefern und 6 Rm. Kiefern-Böttcherholz.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen daß die Aufmaaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Ludwigsberg, den 27. Februar 1876.

Der Königliche Oberförster.
Krüger.

Posener Wahl-Verein.

Versammlung am 3. März, Abends 8 Uhr,
im Lambertschen Saale.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn. Professor Fahle: „Steuerfragen und Steuerreform."
2. Diskussion öffentlicher Angelegenheiten.

Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt für dieses Mal gestattet.

v. Tiele-Winckler'sche Steinkohlengruben.

Vom 1. März c. ab bis auf Weiteres sind folgende Verkaufspreise festgesetzt:

Grube	Sorte	Würfel		Nuß		Klein		Gries		per Centner ab Waggon	Weiche
Florentinegrube	Gasstückkohlen	50	Würfel	50	Nuß	—	Klein	—	Gries	— per Centner ab Waggon	Redensblickweiche R. O. U. E.
Florentinegrube	Flammstückkohlen	42,5	do.	42,5	do.	28	do.	17	do.	13 „ „ „ „	do.
Eisenbahngrube	do.	36	do.	30	do.	18	do.	12	do.	— „ „ „ „	Agatheuweiche R. O. U. E.
do.	do.	40	do.	34	do.	—	do.	—	do.	— „ „ „ „	Myslowitz O. S. E.
Agathe Tiefbau	do.	36	do.	—	do.	—	do.	—	do.	— „ „ „ „	Agatheweiche R. O. U. E.
Jacobgrube	do.	32	do.	27	do.	15	do.	8	do.	10 „ „ „ „	Jacobgrubenweiche R. O. U. E.
do.	do.	33	do.	30	do.	—	do.	—	do.	— „ „ „ „	Kunigundeweiche O. S. E.
Pepitagrube	do.	32	do.	27	do.	15	do.	8	do.	10 „ „ „ „	Jacobgrubenweiche R. O. U. E.
Leopoldinengrube	do.	30	do.	22	do.	12	do.	—	do.	— „ „ „ „	Brzezinkaweiche O. S. E.
Neuprzemsagrube	do.	28	do.	—	do.	—	do.	—	do.	— „ „ „ „	do.

Bei Abschlüssen für längere Dauer und größere Quantitäten werden billigere zu vereinbarende Preise bewilligt. (H. 2450)

Aufträge sind zu richten an die

General-Agentur Gebrüder Ollendorff in Kattowitz.

Vortheilhafte Offerte.
Ein in der Kreis-Stadt **Obornik** an der lebhaftesten Ecke des **Marktes** belegenes **Grundstück**, bestehend aus einem massiven **Wohnhaus** und dem darin befindlichen **Geschäftslokal** (in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Schnittwaaren-Geschäft mit Erfolge betrieben worden), aus **Nebengebäuden, Stallungen** und großem **Hofraum** der Warthe angrenzend, zu jedem Unternehmen geeignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres hierüber ist bei J. L. Löwenberg daselbst und M. Krombach Söhne in Posen zu erfragen.

An die Herren Gutsbesitzer!

Zum bevorstehenden Frühjahr sind den Unterzeichneten, trotz der im Ganzen ungünstigen Konjunktur der Landwirthschaft, Seitens zahlreicher Käufer aus Schlesien Aufträge zum Ankauf von Grundbesitz im Herzogthum Posen ertheilt worden. Hierauf gestützt, erlauben sich die Unterzeichneten diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche zu verkaufen gesonnen, freundlichst zu ersuchen, ihnen hiervon Mittheilung machen zu wollen und sich einer streng reellen Vermittelung versichert zu halten.

Im vorigen Jahre sind durch unsere Vermittelung die Rittergüter Malczewo und Szczytniki Kreis Gnesen und Krostkowo Kreis Wirsitz verkauft worden.

Julian Reichstein,
Posen.
Berthold Gomma,
Breslau, Museumplatz 3.

Verkauf eines Ledergeschäfts und Wohnhauses.
Mein Wohnhaus und das seit 22 Jahren von mir betriebene Ledergeschäft bin ich Willens, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an meine Adresse wenden.
Gustav Krohn,
Lederhandlung, **Danzig.**

Ein Barbiergehilfe
wird sofort verlangt bei
J. Niehr, Markt 60.

Das Grundstück
Bäckerstraße Nr. 11
ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer das.

Geld für höhere etatsmäßige Beamte bei strengster Diskretion unter soliden Bedingungen jederzeit zu haben. Prolongation gestattet (Pr. Wechsel nicht erforderlich.)
S. Schiftan,
Breslau, Nicolaistr. 28/29.

Geschlechts-krankheiten,
Hautkr., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich brieflich nach der neuesten Heilmethode ohne jede Berufstörung. Desgl. Onanie und deren Folgen: Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden.
Dr. Harmuth,
Berlin, Prinzenstrasse 62.

Geheime Frauenkrankh, Weissfluss, Regelstör. etc heilt discret Specialarzt Dr. Helmsen, Berlin, Hedemannstr. No. 3. Ausw. briefl.

Zeige hiermit an, daß sich jetzt meine Wohnung **Halbdorfstraße Nr. 11** befindet.
Rudolph Wittge, Maler.

H. Rossner, Fußoperateur,
ist wieder hier auf nur kurze Zeit angelangt und empfiehlt sich den geehrten Herschaften zur gefl. Konsultation. Wohnung Büttelstr. 8, 1. Etage. Sprechstunden Vormittags v. 9—1 Uhr, Nachmittags v. 2—5 Uhr.

Die Anstalt für künstliche Mineralwässer
von **Emil Mattheus**
befindet sich während der Ueberschwemmung (W. 396)
Friedrichsstraße Nr. 19, bei Herrn Kaufmann **Claßen,** Eingang vom Hofe.

National-Hypothek-Credit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft.
Mit der Annahme von **Anträgen auf Darlehen** haben wir unsern Vertreter Herrn **W. H. Ortmann** in Posen beauftragt und bitten etwaige Anträge resp. Anfragen **an diesen** zu richten.
Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Annonce, bin ich zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung jeder Auskunft gern bereit. (W. 393)
W. H. Ortmann,
Bismarckstraße 3.

Baum- und Gehölz-Schulen.

Zirlau bei Freiburg i. Schl.
offerirt franco Freiburg zur **Frühjahrspflanzung:**
300 Schock starke, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume, als: Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien, Ebereschen und Kugelakazien, von 8, 10 und 12 Fuß Höhe und 1 bis 2 Zoll Stärke.
5000 Schock Forstpflanzen, als: Ahorn, Eichen, Eschen, Akazien, kasp. Weide etc., sowie Obst- und andere Bäume, ferner Gehölze, Rosen zu Garten- und Park-Anlagen; Hecken, Sträucher, als: Crataegus, Weiß- und Hainbuche, Akazien, Ligustrum 2c. jedes Quantum. Auch habe ich mich mit einem tüchtigen praktischen Landschaftsgärtner in Verbindung gesetzt, wodurch es mir möglich wird, **große** sowie **kleine Garten-Anlagen gut** und **billig** auszuführen, ebenso auch **Gartenpläne** und **Kostenanschläge** anzufertigen.
Cataloge auf Verlangen franco. (H. 2452)
J. Lindner,
Baumschulenbesitzer.

Kunst- & Bauschlosserei von Peter Haffner.
19 Ehrenmedaillen! Saargemünd (Lothringen.)

Die Tafelglashandlung, Werkstatt für Glaserei und Bilderrahmen-Fabrik von
M. Nowicki & Grünastel, Posen, Jesuitenstr 5,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Tafel- und Spiegel-Glas, Bilderrahmen, Goldleisten, Gardinenstangen, Uhrconsolen u. s. w.
Bilder werden sauber und billig eingerahmt; auch werden alle Bauten verglast und alle Aufträge prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Erste Luftdruck-Maschinen-Chokoladen-Fabik von
Paul Wesenberg,
Berlin NW., Friedrichstr. 94a.,
gegenüber dem Stadtpark.
Vanille-Blockchokolade à Pfd. 8 Sgr., 4 Pfd. 1 Thlr.
Van.-Krümel-Chokolade - 12 Sgr., 3 Pfd. 1 Thlr.
Vanille-Tafel-Chokolade à Pfd. 10, 12, 15, 20 Sgr.
Bei Entnahme von 5 Pfd. Tafel-Chokolade gebe 1 Pfd. Rabatt.

Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend
Jungbier
Wronkerstraße 17, Eingang Nasse Gasse.
Max Wolff,
vormals Muschner.

Damen, die in Verschwiegenheit entbinden wollen, finden liebevolle **Aufnahme und Pflege, sowie Rath u. Hilfe** in allen diskreten Angelegenheiten.
Frau Stubbe, Berlin, Frobenstr. 31, 1 Tr. Eing. u. d. Ecke.

Im Pädagogium zu Lichterfelde
bei Berlin (Anhalter Bahnstation), welches seine Schüler mit der wissenschaftlichen Qualifikation zum einjährigen Militärdienst entläßt und welches jetzt 40 Schüler in 7 Klassen hat, können noch zehn Zöglinge Aufnahme finden. Prospekte durch die Güte der Herren Direktoren Prof. Dr. Bonnell, Prof. Dr. Runge, Prorektor Dr. Strack in Berlin und durch den unterzeichneten Vorsteher der Anstalt
Lichterfelde bei Berlin, im Febr. 1876.
Dr. Peter.

Victoria-Institut Falkenberg i. d. M., bei Neustadt E.-W., unweit Berlin.
Real- und Gymnasial-Bildung. Berechtigung für einjährigen Militärdienst. Prospekte auf Verlangen.
Direktor **Dr. Immanuel Schmidt.**

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei solidem Preise St. Martin 11, 3. Etage.

Drainage
übernimmt noch und führt gewissenhaft aus
O. Heyn,
Modrze, Post Stenschewo.

Während des Hochwassers
befindet sich das Comptoir meiner Baumaterialien-Handlung im Hause meines Sohnes **Schuhmacherstr. Nr. 17.**
A. Krzyżanowski.

Drainröhren.
Die Ziegelei zu Wersingawe bei Polgsen offerirt Drainröhren franco Waggon Gellendorf (Breslau-Posener Bahn) zu nachstehenden Preisen pro Mille:
1½" 20 Mark,
2" 27 Mark,
3" 40 Mark.

Trockene Bretter u. Bohlen
in allen Dimensionen ab ihrem **trockenen Lager** Oberwilda empfehlen
S. Kronthal & Söhne,
Wilhelmsplatz 7.

Am Dienstag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr sollen am Circus auf dem Kanonenplatz verschiedene Haufen
Brennholz
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Die Unternehmer des Circusbaues.
gez. **A. Stiebert.**

Hochstämmige grad gewachsene starke **Rüstern,** zur Wegebepflanzung geeignet, stehen zum Verkauf in **Chartowo** bei Posen.

Einjährige (Hp. 1161.)
Kieferpflanzen,
1000 Stück 1 Mark incl. Emballage franco Bahnhof Guben liefert der Oberförster
R. Titze, Görlitz, grüne Graben 6.

Wein-Offerte.

Da ich nicht reisen lasse, erlaube ich mir hiermit Liebhabern eines guten und dabei billigen Glases Wein meine seit 40 Jahren bestehende wohl renommirte Weinhandlung mit bestens assortirtem Lager geneigter Beachtung zu empfehlen. — Ich entsende:

Weiss- u. Rothweine der besten Jahrgänge, à 90 Pf, 1 Mark u. 1 Mark 20 Pf. p. Flasche incl. Glas u. Kiste; dieselben Weine in Gebinden das Liter à 80 Pf., 90 Pf., 1 Mark und 1 Mark 20 Pf. incl. Gebinde.

Süssweine u. Muscat Lunel à 90 Pf. und 1 Mark p. Flasche incl. Glas und Kiste, Liter à 80 Pf. und 1 Mark incl. Gebind.

Champagner à 2 Mark 50 Pf, 3 Mark und 3 Mark 50 Pf. p. Fl. incl. Glas und Kiste.

Wein-Essig, Oxhoft à 54 Mark, Anker 12 Mark incl. Gebind.

Expeditionen werden vollführt in Kisten von 10 bis 100 Fl, in Gebinden von ca. 10, 17, 25, 33, 67 und 100 Liter Inhalt gegen Franco-Einsendung des Betrages.

C. W. Hempel,
Weinhandlung in Grünberg i. Schl.

Holz-Verkauf.
Im Forstrevier **Praemnitz** hinter **Owinsk,** 2 Meilen von Posen, dicht an der Chaussee und der herrschaftlichen Ziegelei werden täglich verschiedene **Bauhölzer, Bretter, Lat en, Schwarten, kiefernes Klobenholz u. Stubben-Klaftern** zu billigen Preisen durch den Förster **Goltz** verkauft.

---

100 Ctr.
gesprengte Feldsteine liefert in kurzer Zeit bis Bahnhof Kosten, sowie auch Kopfsteine zum Steinpflaster der Lieferant **Anton Kędzierski,** frei Kurzagóra per Kosten.

Obstbäume.
Die Gärtnerei zu **Solacz** b. Posen empfiehlt zur Frühjahrspflanzung eine große Auswahl
hochstämmiger Aepfel-, Birnen- und Süßkirschbäume
in den edelsten Sorten. Ferner französisches Zwergobst, auch Johannisbeeren, Stachelbeeren, Weinreben 2c. 2c.
Preis für 100 Hochstämme 100 Mk. Bei Bestellungen unter 25 Stück pro Stück 1 Mark 25 Pfg.

Zur Saat.
Wicken, Erbsen, Gerste, Sommerroggen, Hafer, Lupinen, sowie alle Arten Klee- u. Grassämereien offerirt (W. 386)
S. A. Krueger.

Aechte amerikanische Rosenkartoffeln, aller früheste, den Ctr. zu 4 Reichsmark, beim Restaurateur **Wittke** in Jasin bei Schwersenz.

Central-Station für Saat-Kartoffeln.
Friedrich v. Gröling,
Gutsbesitzer
Lindenberg, Berlin NO.
158 hervorragende Kartoffelsorten, worunter **40 allerneueste u. neuere Züchtungen. Reich illustrirte** Verzeichnisse **mit Beschreibung der Sorten** auf Wunsch **gratis** u. **franco.**
Wiederverkäufern Rabatt.

Einjährige Kiefernpflanzen,
pro Hundert 10 Pfge., ausschließlich der Kosten des Aushebens, sind zum Verkauf.
Königl. Oberförsterei Ludwigsberg bei Moschin.

Zur Saat sind noch abzugeben frühe Rosen-Kartoffeln (Farly Rose) späte Rosen-Kartoffeln (Late Rose) bei
Schulz in Kostrzyn.

Friedrichsstraße 20
ist eine elegante Wohnung im 3. Stock vom 1. April c. abzugeben.

Riesenrunkelrübensamen
gelb. Pohlsch. Gatt. verkauft gegen Nachn. od. Baar den Nschfl. mit 15, die Metze mit 1 Mk.; desgl. Pferdebohnen 50 Kilo mit 12 Mk.
C. Heinze in **Klecko.**

Rothklee,
Weißklee,
Thymothee
und alle andern Grassämereien **kauft** und **verkauft**
S. Calvary,
Posen,
Markt 100.

Der Percheron-Hengst
Moisinoir
deckt für 9 Mark.
Golęcin bei Posen.
Beuther.

Mastvieh.
8 Stück sehr schöne Mastochsen stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Starkowiec** bei Miloslaw.

Patent-Corsets,
anerkannt gut sitzend, a Stück
22½ Sgr.,
sind wiederum in allen Weiten vorräthig bei
Joseph Basch, Markt 59.

Eine gute
Torfstechmaschine
und eine **Torfpreßmaschine,** welche mit einem Pferde betrieben wird, doppelwürfig, die täglich 15- bis 16,000 Stück fertigt, ist zu verkaufen. Näh. Halbdorfstr. Nr. 18b im Laden.

Da der ausgebotene Preis von **10,000 Mark** für ein besseres Präparat zur Wiederbelebung ergrauten und weißen Haares nicht eingelöst wurde, so ist unbestritten bis jetzt
„Louis Gehlen's Haar-Regenerator"
kein zweites von gleichem Erfolge an die Seite zu stellen. Preis a Flasche 4 M. 50 Pf. Zu haben in allen größeren Parfümerie- und Friseur-Handlungen in Posen bei **J. Caspari,** Mylius-Hotel, sowie in der Fabrik bei
Louis Gehlen,
Friseur u. Haarkonservateur in Posen.

Dr. Christison's Zahntropfen à Fl. 25 Pf. nur in **Elsner's** Apotheke.

מאצצים
unter Kontrole des hiesigen Rabbiners und Dr. **Hollander** verkauft auch nach außerhalb das Pfund mit 25 Pfennige ab hier
Louis Fass,
Bäckermeister in Wreschen.
Bestellungen werden jetzt entgegengenommen.

Pfannkuchen

das Dutzend zu 6 u. 10 Sgr. empfiehlt die Conditorei

A. Pfitzner,
am Markt.

Frische feine Tafelbutter
à 140 Pf.,
frische Kochbutter
à 120 Pf. pr. Pfd.

Richard Fischer.

Das Ausfallen der Haare

vollständig zu verhindern, sowie das **Wachsthum** der **Bart- und Kopfhaare in ganz kurzer Zeit zu fördern,** bewirkt **einzig und allein nur** der von der **Adler-Apotheke in Paderborn** dargestellte

Holländische Haarbalsam

was viele tausende Atteste beweisen.

Derselbe ist in stets frischer Waare a Mk. 2 pr. Fl. incl. Gebrauchsanweisung zu haben in **Posen** bei **S. Alexander.**

N. B. Da dieser Balsam vielseitig nachgemacht wird, der unächte aber total werthlos ist, so achte man darauf, daß jede Flasche das Facsimile der Adler-Apotheke in Paderborn trägt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Prof. Dr. Sampson's Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
" **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
" **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d.d. Mohren-Apoth., Mainz.

und deren Depots-Apotheken: ***Posen:*** Dr. Mankiewicz, kgl. Hofapoth.; ***Berlin:*** B. O. Pflug, Louisenstr. 30; ***Breslau:*** S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Hannoversche Krieger-Denkmal-Loose.

Ziehung am 27. März 1876.

1. Hauptgewinn 10,000 Mark baar.

1 Gewinn a 5000, 4 a 1000 Mk. 2c.
706 Geld-Gewinne.
Außerdem 35 Original-Oelgemälde im Gesammtwerthe von 12,000 Mark.
Preis des Looses 3 Mark.
Die General-Agentur
B. Magnus, Hannover.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesbrough of Tees unterhält regelmässig

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Neuer Markt und Thorstraßen-Ecke, **ein Laden** mit und ein **Laden** ohne Wohnung zu vermiethen, nähere Anfragen bei **J. Zeyland,** Gr. Gerberstraße 49.

Wronkerstraße 15

ist vom 1. April ab die erste Etage zu vermiethen.

Berlinerstr. 10, 2 Treppen links, ein elegant möbl. Zimmer zum 1. März zu verm.

Zwei kleine möbl. Zimmer zu verm. Königsstr. 18, 2 Tr. links, Volksgarten.

Markt Nr. 95 u. 96

ist im 3. Stockwerke nach vorn eine **Wohnung** vom 1. April cr. zu vermiethen.

Zwei geräumige Zimmer

in der 1. Etage sind zu vermiethen Wronkerstr. 17.

Alten Markt 79 1 oder 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 Stuben und Nebengelaß ist St. Adalbert 5 vom 1. April zu verm.

St. Martin sind 2 Zimmer, Küche 2c. im 4. Stock nur für 60 Thaler sofort beziehbar. Näheres bei Herrn **Schuch,** St. Martin 21, Hofkeller

---

Ein möbl. Zimmer ist St. Martin Nr. 36 zu vermiethen.

Mühlenstr. 16, part. links steht ein noch gut erh. **Flügel** zum Verkauf.

Victoria-Restaurant,

Bismarck- u. St. Martinstr.-Ecke Nr. 51.

Mein neu, elegant eingerichtetes, erweitertes Lokal, sowie ganz neu aufgestelltes echt französisches Billard mit Marmorplatte empfehle einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

E. Mähl.

Offerire hiermit

Ungarische Pflaumen 11 Mark 25 Pfg. pro 50 Kilo
Türkische Pflaumen 18 Mark " 50 "
Türk. Pflaumenmus 18 Mark " 50 "
Olmützer Käse pro Schock 70 Pfg. in Kisten zu 16 Schock,
Znaimer Pfeffer- und Gewürz-Gurken 18 Mark p. Akr. in ¼ und ⅛
gegen Einsendung d. Betrages oder p. Nachnahme.

Kattowitz, Oberschlesien.

(H. 2357.) **Moritz Prager.**

Große Holsteiner-, Holländische- und Prima Whitstable-Natives-Austern,

frische Seefische, lebende Hummern, Astrachaner Caviar, frischen und geräucherten Rhein- und Weserlachs, Straßburger Gänseleber- und Wildpasteten, Poularden, Fasanen Rebhühner, Schnepfen, frische und conservirte Früchte und Gemüse, französische Salate, frische Trüffeln, sowie alle sonstigen Delicatessen der Saison, empfängt täglich und versendet in bester Qualité

W. A. Krontscher,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Berlin W., Charlottenstr. 33.

Rosen-Apotheke Frankfurt a. M.

Preis 70 **Pf.**



Preis 70 **Pf.**

Zu haben in den Apotheken. (H.26400.)

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 31. Mai 1876.

5 Hauptgewinne, bestehend in fünf completen Equipagen,
30 " " " Luxus- u. Gebr.-Pferden,
30 " " " 2- und einspännigen eleganten Geschirren, Sattelzeugen, Reitsättel 2c.

Loose à 3 Rmrk. sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben.

---

1 möbl. Zimm für ein oder 2 Herren vom 1. bill. zu vermieth. Schuhmacherstraße 11, 2 Treppen rechts

---

Schützenstraße 7 im Hofe rechts 2 Tr. ist ein möbl. Zimmer vom 1. März für monatlich 3 Thlr zu vermiethen

---

Dienstboten-Gesuch.

Von unterzeichneten Gutsbesitzern werden zur landwirthschaftlichen Arbeit nachstehende Dienstboten zu miethen gesucht, als: ein Großknecht, zwei Kleinknechte, eine Großmagd und zwei Kleinmägde. Im Falle, daß Dienstboten gesonnen sein sollten in hiesige Gegend zu kommen, so erbitten sich Unterzeichnete gefällige Offerten und würden dann selbst nach Posen kommen und abholen. Agenten erwünscht.

K. Döbel & Barth
in Wendishain b. Leisnig, K. Sachsen.
(H. 3917)

Für einen größeren Güterkomplex (ca. 4000 preuß. Morgen Ackerland und Wiese) im Königr. Polen, Gouvernement Petrokow, wird ein kautionsfähiger (ca. R.-M. 20,000) Administrator gesucht, der die Bewirthschaftung der Güter unter Garantie eines Minimal-Reingewines gegen Gehalt, Deputat u. Tantieme von Johanni a. c. übernehmen wollte.

Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich, ebenso persönliche Vorstellung in Warschau, Tlomackie Nr. 1, Wohnung Nr. 3.

Ein Uhrmacherlehrling

kann eintreten bei

Oskar Becker, Uhrmacher, Wilhelmsstr. 9.

Für mein Speditions-Geschäft suche ich einen mit dieser Branche vertrauten **tüchtigen jungen Mann.**

Moritz Jacobsohn.
Bromberg.

Dom. **Izdebno** pr. Zirke, sucht zum 1. April cr. einen ordentlichen **Wirthschaftsbeamten.** 300 Thlr. p. a.

Das Dom. **Sokolnik** via Wreschen sucht vom 1. April c. einen unverheiratheten **Hofbeamten,** derselbe muß beider Landessprachen mächtig, in der Buchführung und Kassenwesen vertraut und mit guten Zeugnissen versehen sein. Schriftliche Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse nimmt das hiesige Wirthschafts-Amt entgegen.

---

2 tücht. Conditorgehilfen

finden sofort Stell. bei **A. Tomski.**

Ein früherer

Landwirth,

Mitte der 30er Jahre, Wittwer, der polnischen Sprache mächtig, mit den Amtsvorsteher- und Polizeigeschäften vertraut, welcher sich dem Brennereifache gewidmet hat, einige Jahre darin thätig, mit allen Neuheiten der Brennerei vollständig bekannt, und gegenwärtig noch beim Fache ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder spätestens 1. Juli d. J. Stellung als

Brenner.

Nähere Auskunft ertheilt **W. Ahlgrimm,** Brennerei-Verwalter in Groß-Schönwald b Festenberg i. Schl.

Eine Wirthin

aus anständiger Familie, in gesetzten Jahren, gegenwärtig noch in Stellung, die in der Molkerei, Viehzucht und allen in ihr Fach einschlagenden Obliegenheiten Vorzügliches leistet, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse hierüber und auf sonstige Empfehlungen von achtbarer Seite zum 1. April od. 1. Juli c. anderweitige Stellung.

Näheres durch die Buchhandlung v. **Louis Streisand** in Grätz.

Neuer israelitischer Verein f. Krankenpflege und Leichenbestattung.

Eine Gedenk- und Seelenfeier

für die hingeschiedenen Mitglieder unseres Vereins findet am

Donnerstag, den 2. März, Abends 5½ Uhr,

im Tempel der israelitischen Brüder-Gemeinde statt.

Posen, den 28. Februar 1876.

Der Vorstand.

Eine erfahrene, tüchtige

Landwirthin,

welche zugleich die herrschaftliche Küche zu besorgen hat, wird zum 1. April gesucht. Wo? sagt die Expedition der Pos. Zeitung; ebenso findet daselbst Stellung ein deutscher zuverlässiger, unverheiratheter **Diener.**

Ein deutsch und poln. sprechender

Wirthschafts-Inspektor,

der lange Jahre größere Güter Schlesiens mit Erfolg bewirthschaftet hat, und wegen Verkaufs die jetzige Stellung aufgeben mußte, sucht z. 1. April oder später anderswo dauerndes Engagement. Gefl. Offerten unter **J. D. 15** postlagernd Kempen.

Stellengesuche. Commis fürs Matr.-Delikatessen- und Destill-Gesch. suchen sof. und pr. April Stellung. Näheres Commiss. **Scherek,** Breitestraße Nr. 1.

Eine gesunde, polnisch und deutsch sprechende

Amme

wird empfohlen durch **Dr. Kühn** in Xions bei Schrimm.

Ein kleines braunes Hündchen, hellbraune Flecken über den Augen, weiße Pfoten, eine rothe Schnur um den Hals, auf den Namen „Ami" hörend, ist Sonntag vor der Ladenthür, Breslauerstr. 3, abhanden gekommen. Für den Nachweis des Hundes, sowie dem Wiederbringer, angemessene Belohnung.

☐ M. 1. III. fällt aus wegen der Ueberschwemmung. ☐.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Dienstag den 29. d. Mts. Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Brieger:

Ueber die Romantiker
(Fortsetzung).

Der Vorstand.

Jubelfeier des Königlichen katholischen Gymnasiums zu Groß-Glogau.

Am 19. und 20. Mai d. Js. wird das hiesige Königliche katholische Gymnasium sein 250jähriges Bestehen feiern. An die früheren Schüler der Anstalt ergeht die ergebenste Bitte, ihre jetzige Adresse dem unterzeichneten Direktor des Gymnasiums möglichst bald mitzutheilen, damit die Zusendung des Festprogramms zeitig erfolgen kann.

Groß-Glogau, den 25. Febr. 1876.

Das Festkomite.
A. A.
Menge, Gymnasial-Direktor.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Vally** mit Herrn **Bruno Knipfer** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 27. Februar 1876.

Louis Bielefeld.

Die Verlobung unserer Tochter Dorothea mit dem Kaufmann Herrn Hermann Bloch aus Krotoschin beehren sich ergebenst anzuzeigen

Gnesen den 24. Februar 1876

J. D. Lasker und Frau.

Dorothea Lasker,
Hermann Bloch,
Verlobte.
Gnesen. Krotoschin.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Helene,** geb. Biesemeyer, von einem kräftigen Söhnchen glücklich entbunden, was ich Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige.

Wreschen, den 26. Februar 1876.

Albert Schultz,
Kreis-Sekretär

Heute Morgen 6 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere Mutter und Großmutter, die Hebeamme **Anna Nowracka** im Alter von 58 Jahren.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Halbdorfstraße 11 statt.

Posen, den 27. Februar 1876.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Gestern Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau **Dorothea,** geborne **Benger.** Dies zeige ich allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend an. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause St. Martin 36 aus statt.

Posen, den 28. Februar 1876.

Marienberg, Lohndiener.

Heute starb nach zweitägigem Krankenlager an Herzlähmung unser lieber Vater, der Kreis-Gerichts-Sekretair, Kanzlei-Rath **Johann Christlieb Schultze** im 76. Lebensjahre. Diese betrübende Anzeige machen wir unsern lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Rogasen, den 26. Februar 1876

Die Geschwister **Emma** und **Olga Schultze.**

Am 21. d. M. entschlief sanft unsere gute Mutter und Großmutter Frau **Amalie,** verw. **Gufer,** geb. **Apel,** aus Tarnowitz in Ober-Schlesien.

Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

Hedwig, verw. **Löckermann,** geb. **Gufer.**

Meißen, den 24. Februar 1876.

Nachruf.

Durch den am 26. d. Mts. erfolgten Tod des Herrn Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleirath

Johann Christlieb Schultze,

welchem zu dem am 1. April d. J. bevorgestandenen Amts-Austritt der Rothe Adler-Orden IV. Klasse Allerhöchsten Orts verliehen war, haben wir einen höchst achtbaren Kollegen verloren. Sein ehrenhafter und biederer Charakter, sowie seine hingebende Pflichterfüllung sichern ihm unter uns ein bleibendes Andenken.

Rogasen, den 26. Februar 1876.

Die Subaltern-Beamten des Königl. Kreis-Gerichts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Emilie v. Rieß mit Frh. Alex. v. Schenk zu Schweinsberg in Kassel. Frl. Franziska Hirschson mit Hrn. Leopold Cohnreich in Berlin. Frl. Elisabeth Hientzsch mit Lieut. Frh. Ad. v. Buddenbrock in Breslau. Frl. Carol. Mangelsdorf mit Lieut. d. Ref. Feodor Leitlof in Lauban und Wenig-Nackwitz.

Verehelicht. Pred. C. Heimbach mit Frl. M. Leisterer in Zehdenick. Eugen v. Knappstädt mit Frl. Anna Langer in Rybnik. Gustav Freiherr Marschalck mit Frl Natalie v. Laffert in Celle Hptm. Feige mit Frl. Joh. Seib in Wesel.

Geboren. Ein Sohn: Lieutenant Paul v. Wallenberg in Breslau. Hrn. Alfred Gilta in Berlin. R. v. Palacios in Berlin. Hauptm. a. D. und Postamts-Vorsteher Stolle in Sommerfeld. Pastor Ludw. Overbeck in Wettbergen bei Hannover. — Eine Tochter: Hauptm. v. Skopnik in Glogau. Hrn. Siegm. Landsberger in Charlottenburg. Hrn. Max Aron in Berlin. Hrn. Emil Bleckmann in Berlin. Dr. Jacques Mayer. Oberst z. D. Bernh. Graf Holtzendorff in Niederlößnitz.

Gestorben. Verw. Frau Rentier Auguste Hohmann geb. Gundelach in Berlin. Goldarbeiter Emil Maywald in Berlin. Rent. Nathan Kahn in Berlin. Prakt Arzt. Dr. Ed. Rudow in Berlin. Appell.-Ger.-Kanzlei-Sekr. C. Schmidt in Frankfurt a. O. Verw. Frau Pred. Carol. Burscher gb. Selling in Kottbus.

Interims-Theater in Posen.

Repertoir.

Dienstag den 29. Februar:
Fastnachts-Vorstellung mit kleinen Preisen
50 Pfg.
Gretchens Polterabend.
Original-Schwank in 5 Akten von Kneisel.

Mittwoch keine Vorstellung.

Donnerstag den 2. März:
Extra-Vorstellung.
75 Pf.
Die relegirten Studenten.
Lustspiel in 4 Akten von Benedix.

In Vorbereitung:
Bar Cochba, der Messias.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Oskar Elsner.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Dienstag: **Philippine Welser.**
Die Direction.

Nach der Vorstellung:
Große Fastnachts-Redoute (masqué et paré).
Beginn halb 11 Uhr.
Entree an der Kasse: Herren 1 Thlr., Damen 10 Sgr. Billets vorher im Lokale: Herren 25 Sgr., Damen 15 Sgr.

Mittwoch: Zum Benefiz für Herrn **Günther** (nur einmalige Aufführung):
Königin Margot oder **Die St. Bartholomäusnacht.**

Bazar-Saal.

Mittwoch, den 1. März 1876, Abends 7½ Uhr,

Concert

gegeben von

Gustav v. Friemann

Großh. Hess. Kammervirtuos, unter Mitwirkung des Kapellmeisters Herrn **U. Köhler.**

Programm:

1. Militär-Concert. Lipinski.
2. Romanze . . . R. Wagner.
3. Oberon-Fantasie Thalberg.
4. a) Arie a. Halka f. Pianof. u. Viol. . . . Moniuszko.
   b) Ungar. Tänze Brahms-Joachim.
5. Andante spianato u. Polonaise Es-dur . . . Chopin.
6. a) Souvenir de Wilna, Berceuse / b) Mazourka } Friemann.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen a 3 Mrk., zu Stehplätzen a 2 Mrk., sind zu haben in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Theater in Gnesen.

Im Saale des **Hôtel de l'Europe.**

Mittwoch den 1. März:
7. Vorstellung der Gesellschaft des Posener Stadttheaters.

Drei Buchstaben, oder: **So macht man Weltgeschichte.**

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Girndt.

Lambert's Restaurant.

Heute Abend **Eisbeine,** wozu ergebenst einladet

O. Pohl.

Heute Abend **Eisbeine.**

A. Graeber,
Mühlen- u. St. Paulistr.-Ecke 29.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.